Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger Neuenbürg (Württ.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. DA. VI. 36: 3800

Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 177 | Samstag den 1. August 1936 | 94. Jahrgang

Im Zeichen der fünf Ringe

Von Dr. Klett

Gaubeauftragter des Reichssportführers und Gauführer des DRL

Es ist kein Zufall, daß die Olympischen Spiele gerade im Volk der Hellenen entstanden und daß dieser Ausdruck der Blutsgemeinschaft im arischen Volk der Griechen zugleich die höchste Gestaltung der hellenischen Weltanschauung war: Einheit von Körper und Geist und Auslese auf Grund der Leistung und des Kampfes. Auch die Hellenen litten an dem Erbübel der arischen Völker, auch ihnen fehlte die letzte Zusammenfassung, die politische Einheit. Einmal im Ablauf von vier Jahren indessen fühlten sie sich als ein Volk, als Sprossen eines Blutes und als eine große kulturelle Gemeinschaft. Und wenn die Olympischen Spiele eingebaut wurden in die kultischen Handlungen des Volkes, wenn dem olympischen Sieger die höchsten Ehren erwiesen wurden, so war das nichts anderes als ein Bekenntnis zu den gesunden Kräften, die berufen waren, das Volk zu erhalten.

Als deutsche Gelehrte durch ihre Forschungen und Ausgrabungen den Völkern der Welt das alte Hellas neu geschenkt hatten, da begann auch der Gedanke Raum zu finden, daß die alten Olympischen Spiele auch den Menschen der neuen Zeit etwas zu sagen haben. Allerdings kann nicht übersehen werden, daß die neuen Olympischen Spiele weitgehend anders sind als die Olympischen Spiele der Griechen. Wenn im alten Griechenland nur die Hellenen, also die Glieder eines Volkes teilnehmen durften, gleich, wo sie wohnten, ob in Griechenland selbst oder in Unteritalien oder in Kleinasien, so ging dieser Gedanke notwendig verloren bei der Neugestaltung der Spiele, die durchgeführt wurden in einer Zeit, in der sich zwar der Gesichtskreis der Völker gewaltig erweitert hatte, auf der anderen Seite aber auch die instinktiven Erkenntnisse der Griechen von Rasse und Blut verloren gegangen waren. So umfaßte nun der Olympische Gedanke alle Menschen und alle Rassen schlechthin; auch die Wettkämpfe sind naturgemäß nicht ganz dieselben geblieben. Lauf, Sprung und Wurf blieben der Kern der Olympischen Spiele, aber dazu sind eine Reihe von Uebungen gekommen, die sich im Lauf der Zeit als sportliche Spiele bewährten. Die Reichhaltigkeit der Kampfarten ist stark erweitert worden, dagegen nahmen bisher die kulturellen und geistigen Wettbewerbe nur einen Bruchteil von dem Raum ein, den sie bei den Alten hatten. Erst in jüngster Zeit ist dies wieder anders geworden. Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden vor allem auch wieder eine Olympiade des Geistes sein. Musiker und Bildhauer, Maler und Dichter messen ihre Kräfte und stellen ihre Werke dem Olympischen Preisgericht zum Urteil. Eines ist zu allen Zeiten geblieben: die grundlegende Idee, der Gedanke, daß es eine Zeit geben muß, in der Kampf und Haß verschwinden und die Menschen sich als Brüder fühlen.

Als die Olympischen Spiele 1936 seinerzeit Deutschland, besser gesagt, der Reichshauptstadt Berlin übertragen wurden, da herrschten noch Zerrüttung und Klassenkampf in Deutschland. Fast haben wir jene furchtbare Zeit schon vergessen und wir können uns kaum mehr vorstellen, wie wohl die Olympischen Spiele 1936 ausgesehen hätten, wenn nicht der Führer die Aenderung der gesamten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse gestaltet hätte. Vielleicht würde in Deutschland heute auch wie in Spanien sich das Volk in sich selbst zerfleischen, vielleicht würden Schüsse in den Straßen fallen und das ganze Land eine Beute des Aufruhrs und der Vernichtung sein. Vielleicht würden auch in Deutschland Kirchen brennen oder wenigstens wie in Frankreich die Wirtschaft von fortgesetzten Unruhen und Streiks erschüttert werden. Nichts kann deutlicher und greller die verheerende Wirkung der marxistischen Utopien beleuchten, als die Tatsache, daß die von den marxistischen Verführern zusammengerufene „Olympiade der Volksfront" in Barcelona schon in ihrem Beginn zusammenbrach im Feuer eines mörderischen Klassenkampfes. So wie hier die bolschewistische Anarchie ihr eigenes Werk vernichtete, so wären auch in Deutschland Reich und Volk zerrüttet worden vom unsinnigen Kampf der Volksgenossen gegeneinander. Wie aber kann man von Verständnis der Völker und von

Verbrüderung der Menschen reden, wenn die „Nächsten" schon sich wütend bekämpfen und sich gegenseitig niederschlagen?

Dank der Sicherung des völkischen Lebens im Dritten Reich konnten die organisatorischen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in einem Umfang und in einem Ausmaß vorgenommen werden, wie noch nie zuvor in einem anderen Land. Unübertrefflich glaubte man die Spiele in Los Angeles ausgerichtet zu haben. Ohne den Ereignissen vorzugreifen, können wir heute schon sagen, daß jedes Land in Zukunft schwer tun wird, das Vorbild von Berlin 1936 zu erreichen oder gar zu übertreffen. Auch dem Ausländer wird die Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Spiele und das gastgebende Land ein Beispiel dafür sein, wie Ordnung, Einheit, Selbstzucht und verantwortungsbewußte Zusammenarbeit ein Werk fördern und gestalten können. Allen Besuchern der Olympischen Spiele wird der Ablauf dieses Festes ein Beweis sein für die neu erwachte Kraft und den Zukunftswillen des deutschen Volkes.

Die nationalsozialistische Weltanschauung mußte auch eine neue Einstellung des deutschen Volkes gegenüber olympischen Kämpfen und Siegen mit sich bringen. Der Nationalsozialismus als Weltanschauung schätzt den Kampf als ein erhaltendes Prinzip, als ein Mittel zur Förderung und Auslese aller Kräfte. Immer aber kann nur der ehrliche Kampf die Kräfte der einzelnen und der Nation fördern. Nicht der Sieg ist entscheidend, sondern die Gesinnung, aus der die Leistung geboren wurde.

So wurde schon die Vorbereitung von der deutschen Sportführung mit allem Ernst und Nachdruck aufgenommen. Gleichzeitig stand diese gesamte Vorarbeit aber auch im Zeichen unserer Weltanschauung. Es hat sich in Fachkreisen jetzt schon die Auseinandersetzung darüber bemerkbar gemacht, ob die Art der deutschen Vorbereitungen richtig sei und es ist nicht unmöglich, daß nach den Olympischen Spielen diese Auseinandersetzung schärfere Formen annimmt, wenn beispielsweise die Amerikaner ihre Siege nach Hause gebracht haben. In der Vorbereitungsarbeit auf die Spiele, wie in der gesamten Sportauffassung können wir ja zwei Typen unterscheiden: Eine Gruppe, vor allem die westlichen Völker, mit dem hervorstechenden Beispiel Amerika, schätzt die individuelle Vorbereitung des einzelnen Athleten; in der anderen Ländergruppe steht die gesamte Vorbereitung im Zeichen der Mannschaft. (Deutschland, Japan, Italien.)

Selbstverständlich wird jede dieser Vorbereitungsarten versuchen, möglichst viele Siege herauszuholen. Entscheidend ist für uns aber nicht nur der Sieg, sondern auch die Frage, wie er errungen wurde. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß die Vorbereitung in der Mannschaft am besten der Weltanschauung des Nationalsozialismus und unserer ganzen Lebensauffassung entspricht. Der einzelne hat sich als Glied einer großen Kette zu fühlen und wenn er an einer besonders wichtigen Stelle eingebaut ist, so soll ihm das niemals Grund zur Ueberhebung sein, sondern nur zu stärkerer Verantwortung und zu erhöhtem Einsatz.

Unter diesen Gesichtspunkten erfolgte auch die Auslese der deutschen Athleten. Württemberg kann trotz seines räumlich geringen Umfanges stolz darauf sein, soviele Wettkämpfer für Deutschland gestellt zu haben, wie dies tatsächlich der Fall ist. Dabei wissen wir ja, daß es leicht noch einige mehr hätten werden können, wenn nicht unglückliche Umstände und Zufälle den einen oder anderen unserer Kämpfer beeinträchtigt hätten. Umstände, die nicht vom Willen des einzelnen abhängen und mit denen immer gerechnet werden muß. Unsere Läufer, Springer und unsere Werfer, die Ringer, Gewichtheber und Boxer, die Fechter und die Kanufahrer aus unserem Gau werden der Verantwortung bewußt sein, die ihnen mit der Ehre zuteil wurde, für Deutschland zu kämpfen und sie werden selbst da ehrenvoll kämpfen, wo ihnen ein Sieg unmöglich sein sollte.

Wir glauben, daß die Nachwirkungen der Olympischen Spiele nicht weniger wertvoll sein werden als die Vorbereitung und die Spiele selbst. Politisch erwarten wir von den Olympischen Spielen eine Zerstreuung all der Verleumdungen des neuen Deutschlands und eine ehrliche Anerkennung unseres Wollens und Wirkens.

Was die Leibesübungen betrifft, so glauben wir, daß von den Olympischen Spielen eine gewaltige Förderung ausgehen wird, die uns in den nächsten Jahren ermöglichen soll, noch mehr als bisher diese Leibesübungen zu einem entscheidenden Faktor in der Erziehung und im Gesamtaufbau unseres Volkes zu machen.

Der heutige Tag:

Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges am Ehrenmal Unter den Linden durch den Internationalen Olympischen Ausschuß — Vorbeimarsch des Ehrenbataillons — Empfang des Internationalen Olympischen Ausschusses durch Ministerpräsident Generaloberst Göring im Alten Museum — 12.00 Uhr: 28 000 Mitglieder der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des BdM. marschieren im Lustgarten auf, wo Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichssportführer von Tschammer und Osten und die Reichsminister Rust und Dr. Goebbels die Jugend der Welt grüßen werden — 12.50 Uhr: Eintreffen des Olympischen Feuers im Lustgarten, Hitler-Jugend hütet das Feuer bis 16.00 Uhr — 13.00 Uhr: Empfang beim Führer in der Reichskanzlei — Fahrt des Internationalen Olympischen Ausschusses zum Reichssportfeld — 16.00 Uhr: Das Olympische Feuer wird zum Stadion gebracht — Eröffnungsfeier im Stadion: Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, Olympia-Fanfaren, Hissung der Flaggen aller beteiligten Nationen durch eine Abteilung der Kriegsmarine, Ansprachen des Baron de Coubertin und des Präsidenten, Exzellenz Lewald, Eröffnung der XI. Olympischen Spiele durch den Führer, Hissung der Olympia-Flagge, Salutschießen der Artillerie, Auflassen von 30 000 Brieftauben, Olympiafanfaren und Olympische Hymne, Entzündung des Olympischen Feuers, Ueberreichung des Oelzweiges von Olympia an den Führer durch den Marathonsieger von 1896, Fidesleistung.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 31. Juli

Der Führer und Reichskanzler traf am Freitag nachmittag um 16 Uhr von München kommend auf dem Flughafen Tempelhof unerwartet mit seiner ständigen Begleitung ein. Er wurde von den dort zum Empfang des italienischen Kronprinzen anwesenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten begeistert begrüßt. Auch die vielen Zuschauer des gleichzeitig stattfindenden Großflugtages auf dem Tempelhofer Flughafen jubelten dem Führer zu.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Fünf deutsche Goldmedaillen

im Olympischen Kunst-Wettbewerb

Berlin, 31. Juli.

23 Nationen mit ungefähr 900 Werken haben sich am Olympischen Kunstwettbewerb beteiligt, der seine Krönung durch die feierliche Eröffnung der Olympischen Kunstausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm am Freitag mittag erfuhr. In Anwesenheit von zahlreichen Mitgliedern des Internationalen Olympischen Ausschusses, des Diplomatischen Korps und zahlreicher anderer Ehrengäste eröffnete der Präsident des Organisationsausschusses, Staatssekretär a. D. Lewald die Ausstellung, in dem er den an der Kunstausstellung beteiligten 23 Nationen den Dank aussprach und den glücklichen Gedanken des Begründers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, pries, mit den sportlichen Kämpfen Wettbewerbe der schönen Künste zu verbinden. Gleichzeitig gab er bekannt, daß ein großer Europäer, der in aller Welt berühmte schwedische Forscher Dr. Sven Hedin, am 5. August im Stadion an die dort versammelte Menge und die aktiven Kämpfer eine Ansprache richten wird, wie es Herodot und Thukydides im alten Olympia getan haben.

Stürmischer Beifall begleitete die Verkündung der Sieger im Olympischen Kunstwettbewerb, in dem die deutschen Wettkampfteilnehmer nicht weniger als fünf Goldene, fünf Silberne und zwei Bronzene Medaillen erringen konnten — der bisher größte deutsche Erfolg bei den Olympischen Kunstwettbewerben. Der zweite deutsche Staat Oesterreich konnte eine Goldene, eine Silberne und eine Bronzene Medaille erringen.

Es erhielten:

I. Baukunst: für städtebauliche Entwürfe: die Goldene Medaille: Deutschland für Werner March (Reichssportfeld). Silberne Medaille: Vereinigte Staaten von Nordamerika für Charles Downing Lay (Marinepark Brooklyn). Bronzene Medaille: Deutschland für Theo Nußbaum (Stadtplan Köln: Sportflächen im Stadtgebiet); für architektonische Entwürfe: Goldene Medaille: Oesterreich für Hermann Kutschera (Schistadion). Silberne Medaille: Deutschland für Werner March (Reichssportfeld). Bronzene Medaille: Oesterreich für Hermann Stieglholzer und Herbert Kastinger (Kampfstätte für Auto-, Rad- und Pferdesport in Wien).

II. Malerei und Graphik: für Gemälde in jeder Technik: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Oesterreich für Rudolf Hermann Eisenmenger (Läufer vor dem Ziel). Bronzene Medaille: Japan für Takaharu Fujita (Eishockey); für Zeichnungen und Aquarelle: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Italien für Romano Dazzi (4 Kartons für Fresken in der Faschistenakademie für Leibesübungen, Rom). Bronzene Medaille: Japan für Sujaku Suzuki (japanisches klassisches Pferderennen); für Arbeiten der graphischen Künste: keine Medaillen; für Gebrauchsgraphik: Goldene Medaille: Schweiz für Alex Walter Diggelmann (Plakat Arosa I). Silberne Medaille: Deutschland für Alfred Hierl (Plakatentwurf „Internationales Ausreiten"). Bronzene Medaille: Polen für Stanislaw Ottoja Chrostowski (Jachtklub-Diplom).

III. Bildhauerkunst: für Rundplastiken: Goldene Medaille: Italien für Fatpi Vignoli (Sulky-Führer). Silberne Medaille: Deutschland für Arno Breker (Zehnkämpfer). Bronzene Medaille: Schweden für Stig Blomberg (Ruhende Knaben); für Reliefs: Goldene Medaille: Deutschland für Emil Sutor (Hordenläufer). Silberne Medaille: Polen für Josef Klukowski (Ball). Bronzene Medaille: fällt aus; für Plaketten: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Italien für Luciano Mercante (Medaillen). Bronzene Medaille: Belgien für Josue Dupon (Hindernis, Doppelsprung, Achtung, Teddy!, Liebkosung, Vor dem Hindernis, Pokalsieger).

IV. Literatur: für lyrische Werke: Goldene Medaille: Deutschland für Felix Dühnen (Der Läufer). Silberne Medaille: Italien für Bruno Fattori (Profili Azzuri). Bronzene Medaille: Oesterreich für Hans Helmut Stolder (Der Diskus); für dramatische Werke: keine Medaillen; für epische Werke: Goldene Medaille: Finnland für Urho Karhumäki (Kyoveteen). Silberne Medaille: Deutschland für Wilhelm Ehmer (Um den Gipfel der Welt). Bronzene Medaille: Polen für Jan Parandowski (Zyk Olimpijski).

V. Musik: für Kompositionen für Solo- und Chorgesang: Goldene Medaille: Deutschland für Paul Höffer (Olympischer Schwur). Silberne Medaille: Deutschland für Kurt Thomas (Kantate für Olympiade 1936). Bronzene Medaille: Deutschland für Harald Genzmer (Der Läufer); für Kompositionen für ein Instrument: keine Medaillen; für Kompositionen für Orchester: Goldene Medaille: Deutschland für Werner Egk (Olympische Festmusik). Silberne Medaille: Italien für Lino Liviabella (Il Vincitore). Bronzene Medaille: Tschechoslowakei für Jroslav Kricka (Bergsuite). Außerdem wurden in allen Wettbewerbsgruppen ehrenvolle Anerkennungen ausgesprochen.

Fanfarenklänge leiteten über zur

Ansprache des Grafen de Baillet-Latour.

Er führte u. a. aus: Es drängt mich, dem festen Willen des Internationalen Olympischen Komitees meine Anerkennung zu sagen, das trotz der relativ mißlungenen ersten Versuche fortgefahren hat, den athletischen Leistungen im Stadion die vom Sport belebten Schöpfungen der Künstler beizugesellen. Schon Los Angeles hatte uns mit dem Umfang seiner künstlerischen Kundgebung, wie auch mit dem Wert der damals ausgestellten Werke überrascht. Wir hatten daher allen Grund zu hoffen, daß Berlin noch einen weiteren Fortschritt verzeichnen würde.

Die Kunstausstellung, die wir heute einweihen, übertrifft unsere optimistischen Erwartungen, ja, es ist noch etwas ganz Neues hinzugetreten in dem musikalischen Wettbewerb, der bisher kaum eine Teilnahme gefunden hatte. Zum erstenmal sind hier Schöpfungen von wahren Meistern zusammengekommen, und ich begrüße es ganz besonders, daß diese Werke in einem großen Konzert der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden sollen. Ich beglückwünsche die Organisatoren aufrichtig zu ihrer Arbeit und danke allen denen, die dazu beigetragen haben, dem modernen Sport diese künstlerische, im antiken Griechenland so in Ehren gehaltene Note zu verleihen.

Reichsminister Dr. Goebbels

Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Er sagte u. a.: „Das Gesicht dieser Ausstellung ist deshalb von vornherein eindeutig geprägt durch eine festumrissene Zielsetzung: Gestaltung der großen Idee des Sportes durch die Kunst und insbesondere durch die Kunst von heute. Denn jedes wettbewerbende Werk muß innerhalb der ablaufenden Olympiade, also in den vergangenen vier Jahren, entstanden sein. Diese bindende Beschränkung auf Thema und Zeit und damit zusammenhängend diese Zeitrichtung in Voraussetzung und Ziel gibt uns die Möglichkeit, in dieser Ausstellung einen internationalen Rechenschaftsbericht zu sehen, denn jede Völker- und Menschenschicksale bewegende Idee muß ihren Ausdruck in künstlerischem Schaffen ihrer Zeit finden. Und umgekehrt: im künstlerischen Schaffen eines Volkes kann die Ernsthaftigkeit und Tiefe, der Grad der Durchdringung des Lebens durch eine Idee erst bekannt werden. Dieser Zusammenhang zwischen der Idee und den gestaltenden Kräften war dem Erneuerer der Olympischen Spiele durchaus geläufig, als er im olympischen Programm von vornherein den internationalen Kunstwettbewerb vorsah.

Das in dieser Ausstellung in den vorgeschriebenen Disziplinen der Baukunst, Plastik und Malerei nunmehr vorliegende Ergebnis ist nach vielen Seiten außerordentlich aufschlußreich. Es demonstriert vor allem den unzerreißbaren Zusammenhang zwischen Auftragswillen und gestaltender künstlerischer Kraft. Denn jede wirklich große künstlerische Leistung entsteht immer nur dort, wo dem Künstler der klare und unmißverständlich formulierte Auftrag erteilt wird, wie es bekanntlich bei allen großen Kunstschöpfungen der Vergangenheit der Fall ist. Aus diesem Grunde nun ist die geforderte Synthese zwischen Sport und Kunst zunächst und am weitesten bei der Baukunst, als der Mutter aller Künste, vollzogen. Nicht nur, daß im Zusammenhang mit der Verbreitung des Sports in aller Welt dem Baukünstler zahlreiche Aufträge für Sportplätze und Kampfbahnen gegeben wurden, mehr noch: gerade die absolute Neuheit und Besonderheit der Aufgabe machte es notwendig, daß der Architekt sich bei seinen Planungen tief in das Wesen der Körperkultur und die ihr eigenen Anforderungen versenken mußte. Er war somit künstlerisch gezwungen, die Sportidee in einem erhöhten Sinne mit zu erleben.

Nicht so unmittelbar, aber doch noch nahe genug, ist auch heute der Zusammenhang zwischen Plastik und Körperkultur. So ist eine ganze Anzahl von Aufträgen an unsere besten Bildhauer für die Ausschmückung des Berliner Reichssportfeldes gegeben worden, die naturgemäß sportliche Motive zum Gegenstand der Darstellung haben. Damit sind erneut die Wege beschritten, die für die Zeiten höchster plastischer Kunst charakteristisch sind und die durch mehr als ein Jahrhundert sehr zum Unglück des Bildhauers verlassen waren: Die Einbindung des Bildwerkes in den Bau.

Es darf dabei nicht übersehen werden, daß bei aller Mannigfaltigkeit des hier Gezeigten der Maler dem sportlichen Geschehen noch am fernsten steht. Er arbeitet zwar, das muß man ihm zugute halten, unter besonders erschwerenden Bedingungen. Er hat die starke Konkurrenz der Photographie und des Films zu bestehen. Das Auge vor allem des Sportsmannes ist von der Exaktheit der Wiedergabe des sportlichen Geschehens durch die optische Linse verwöhnt.

Er ist deshalb geneigt, dieselbe unbedingte realistische Wirklichkeit von Malern zu verlangen und übersieht, daß die Kunst des Malens aus ganz anderen Ursprüngen entstanden und deshalb auch zu ganz anderen Ergebnissen führt. Es werden im allgemeinen falsche Maßstäbe angelegt bei der Bewertung der Malerei auf sportlichem Gebiet, was ersichtlich eine deutliche Entfremdung zwischen Sport und Malerei zur Folge hat. Der Sport hat dem Maler deshalb nur wenig Aufträge gegeben, und umgekehrt geht der Maler meistens nur, von außen veranlaßt, nicht aus künstlerischem Drang und innerer Ergriffenheit an die Darstellung sportlicher Motive. So ist auch manches Symbolhafte zu erklären, dem wir auf dieser Ausstellung im Malerischen begegnen. Und doch zeigt gerade die Malerei am einprägsamsten, wie stark eine Idee in die Tiefe des Volksganzen eingedrungen ist. Denn all ihre Werke sind nur dann und insoweit lebendig, als sie als wirklich volksverbunden auf derselben seelischen Grundstimmung erwachsen, die die Gesamtheit eines Volkes trägt und bewegt. Je weiter und tiefer der Geist der Körperkultur die Gesamtheit durchdringen wird, um so wahrer und natürlicher muß ihr Werk im Ausdruck werden. Dann erst wird sich die fruchtbare Synthese vollziehen; denn auch das Ringen um den Olympischen Lorbeer ist Ausfluß lebendigster Gestaltung.

Kunst und Sport sind moderne Lebensformen. Beide werden im tiefsten Grund aus der Seele der Völker gestaltet. Hier sind ihre Spitzenergebnisse im Jahre 1936 in Berlin zu einer Internationalen Gesamtschau vereinigt. Das neue Deutschland grüßt Sie und heißt Sie von Herzen willkommen. Möge aus den großen internationalen Wettbewerben des Jahres 1936 in Berlin reicher Segen nicht nur für Deutschland, sondern für alle Völker entspringen! Das deutsche Volk, sein Führer und seine Regierung wünschen und wollen das.

In diesem Sinne begrüße ich die Künstler und Sportler der Welt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und erkläre die Internationale Olympische Kunstausstellung des Jahres 1936 in Berlin für eröffnet."

Die Olympiaflamme in Deutschland

Hellendorf (Sachsen), 31. Juli.

Pünktlich um 11.45 Uhr kündeten die Olympischen Fanfaren in Hellendorf die Ankunft des letzten Fackelläufers aus tschechoslowakischem Gebiete an. An der Grenze übernahm der erste deutsche Läufer Zollbeamter Oberturnwart Goldammer, von seinem tschechoslowakischen Sportkameraden die brennende Fackel und entzündete damit auf dem Altar am historischen Rundteil in Hellendorf das Olympische Feuer. Unbeschreibliche Begeisterung begleitete die Ankunft der Olympischen Flamme.

Während strahlender Sonnenhimmel sich über Hellendorf wölbt, marschieren in den Vormittagstunden die Parteigliederungen und Abordnungen der Sportvereinigungen auf, um feierlich die Olympische Flamme auf deutschem Boden zu begrüßen. Zahlreiche Ehrengäste haben sich zu der Feierstunde eingefunden. Man sieht Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann, den Befehlshaber im Wehrkreis IV und Kommandeur des IV. Armeekorps General der Infanterie List, die sächsischen Minister Dr. Fritsch, Lenk und Kamps, Landesstellenleiter Salzmann, den kommissarischen Leiter des Volksbildungsministeriums Göpfert, ferner Generalarbeitsführer von Alten, Gausportführer Ministerialrat Kunz, in Vertretung des SA.-Gruppenführers Schepmann SA.-Brigadeführer von Carlshausen und NSKK.-Brigadeführer Lein.

30 000 warten auf das Feuer

Unübersehbar scheint die Menschenmenge, die die Wiesen um den Festplatz umsäumt. Fast 30 000 Menschen haben sich hier versammelt. Auch drüben jenseits der Reichsgrenze sind die Straßen rechts und links mit Fahnen geschmückt. Die kilometerlange Straße von Peterswaldau bis zum Rundteil in Hellendorf entlang bilden weitere Tausende erwartungsfroh gestimmter Menschen ein dichtes vielgegliedertes Spalier. Kurz vor der Grenze heißt ein Transparent in tschechischer Sprache die Sportler der ganzen Welt willkommen.

Telegramm des Reichssportführers

Vor Beginn der Feier verliest Landesstellenleiter Pg. Salzmann folgendes Telegramm des Reichssportführers: „Die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vereinigten sechs Millionen Turner und Sportler Deutschlands sind sich der Bedeutung des Augenblicks, in dem das Olympische Feuer deutschen Boden erreicht, voll bewußt. In diesem Augenblick geloben sie im Sinne des von der hellenischen Auffassung des Leibesübungen ausströmenden Kulturwillens zu arbeiten im Reiche Adolf Hitlers bis zur Erreichung seiner Ziele. Wir geloben im Sinne des Wortes unseres Führers zu handeln. Möge das Olympische Feuer nie verlöschen. Heil Hitler!"

Die Feier beginnt!

Schmetternde Fanfaren eröffnen die denkwürdige Stunde. Kreisleiter Gerischer-Pirna kennzeichnete in seiner Begrüßungsansprache den Sinn des großen Olympischen Fackel-Staffellaufes. Die Olympischen Spiele würden zeigen, daß die Jugend der Welt sich nähergerückt sei und die Schranken niederreißen werde, die vor einer Verständigung der Völker der Welt noch aufgerichtet seien! Hellendorfer Jungen und Mädel singen: „Die Sonn' erwacht" und „Wenn wir streiten Seit' an Seit'". Fanfaren leiten über zum Gesang der Männerchöre: „Wenn gen Himmel Eisen ragen" und „Vaterland". Machtvoll steigt dann die Olympische Hymne auf.

Mit jedem Takt der vom Musikzug 177 gespielten Märsche nimmt dann die Spannung zu, die ihren Höhepunkt erreicht, als die Olympia-Fanfare um 11.45 Uhr schmetternd das Nahen des Läufers kündet.

Alle Köpfe recken sich, die Absperrmannschaften spannen ihre Ketten, die aber doch durchbrochen werden. Eine unbeschreibliche Begeisterung hatte sich der Menschenmassen bemächtigt. Und dann sieht man, wie der letzte tschechoslowakische Fackelträger vor der deutsch-tschechoslowakischen Reichsgrenze im Lauf innehält. Eine tschechoslowakische Kapelle intoniert die tschechoslowakische Nationalhymne. Der Bürgermeister der letzten tschechoslowakischen Gemeinde vor der Grenze hält eine kurze Ansprache.

Nun übergibt der letzte tschechoslowakische Läufer an der Reichsgrenze seinem deutschen Sportkameraden, dem Hellendorfer Zollbeamten Oberturnwart Pg. Goldammer die Fackel, die dieser unter den brausenden Heilrufen der Menge zum Altar in Hellendorf trägt. Sekundenlang neigt sich die Fackel über den Altar. Dann flammt zum ersten Male die Olympische Flamme auf deutschem Boden auf. Langsam legt sich die Begeisterung der Massen. Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann kann sich bei Beginn seiner Ansprache kaum verständlich machen.

Kaum ist sein letztes Wort verhallt, da wird ein Schwarm Brieftauben aufgelassen, der den Läufern von der Reichsgrenze nach Berlin vorausfliegen wird. Der erste deutsche Läufer entzündet am Altar die erste deutsche Fackel und trägt sie den ersten Kilometer in deutsches Grenzland hinein. Er kann sich bei Beginn seines Laufes vor der begeisterten Menschenmenge kaum seinen Weg bahnen.

Ueber Gottleuba und Berggieshübel tragen nun die Läufer Kilometer um Kilometer die Flamme vorwärts. Dem Olympischen Feuer voraus eilt ein Auto mit Hornistenkorps und einer Ehrenabordnung des NSKK., die das Nahen des Läufers künden. Ueberall aber auf der Strecke jubelt ein dichtes Spalier aller Parteigliederungen, Sportverbände und die Bevölkerung den Olympischen Fackelträgern zu.

Um 13.30 Uhr kündet feierliches Glockengeläute, daß die Olympische Fackel das Gebiet der Stadt Pirna erreicht hatte. Um 13.40 Uhr traf der Läufer mit dem Feuer auf dem Pirnaer Rathausplatz ein und entzündete mit seiner Fackel auf dem Altar das Olympische Feuer. Die Feier war umrahmt von Weihesprüchen der Sportjugend und Musikdarbietungen. In Ansprachen hoben Bürgermeister Dr. Kühn und Kreissportführer Illmer die völkerverbindende Idee der Olympischen Spiele hervor.

Olympische Spiele 1940 in Tokio

Berlin, 31. Juli

In der Arbeitssitzung am Freitag beschloß das Internationale Olympische Komitee mit 36 zu 27 Stimmen, die XII. Olympischen Spiele 1940 nach Tokio zu vergeben.

Italiens Kronprinz in Berlin

Berlin, 31. Juli

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begeisterter Sportsmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 beiwohnen wird, traf am Freitag um 16.10 Uhr mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen in Tempelhof ein. Der Reichsminister des Aeußern, Frhr. von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, auf dem Tempelhofer Flughafen erschienen war, hieß den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlich in der Reichshauptstadt willkommen. Ferner waren auf dem Flughafen Tempelhof zu seiner Begrüßung anwesend der italienische Botschafter Attolico mit den Mitgliedern der italienischen Botschaft, der italienische Propagandaminister Alfieri, der italienische Finanzminister Thaon di Revel, die italienischen Militärattachés sowie der Inspekteur der italienischen „Schnellen Truppe", General di Giorgio, von deutscher Seite Staatssekretär Lammers, der Kommandierende General des III. Armeekorps, Generalleutnant von Witzleben, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg. Bei der Abfahrt des Kronprinzen mit Gefolge vom Tempelhofer Feld brachte die zum Volksflugtag auf dem Flughafen weilende Menschenmenge ihm herzliche Ovationen dar. Als das Flugzeug mit dem hohen italienischen Gast landete, spielte eine Kapelle die italienische Hymne und die Giovinezza.

Geländegewinne der Militärgruppe bei Madrid

London, 31. Juli. Wie Reuter aus Lissabon berichtet, meldet die spanische Militärgruppe, daß sie sich in den letzten Tagen Madrid weiter genähert habe. Eine Kolonne habe El Pardo, 11 Meilen vor Madrid, besetzt. Zwei andere Kolonnen sollen sich 20 bzw. 25 Meilen von Madrid entfernt befinden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heute Eröffnung!

Olympische Spiele 1936

1. August

Olympisches Feuer – ein Symbol

C. A. Drewitz

Eine Flamme, von den Strahlen hellenischer Sonne entzündet, eilt seit Tagen von der Stätte des heiligen Olympia gegen Norden. Aus der Hand des einen Läufers wandert die Fackel in die Hand des nächsten; weder die Nacht, noch Regen und Sturm vermögen ihren Lauf zu hemmen. Gebirgspässe überwindet das olympische Feuer; der Grenzen achtet es nicht. An seiner Straße stehen die Völker und grüßen die Flamme — alle ohne Unterschied.

Was verleiht dem Feuer die Zauberkraft, eine Zauberkraft, die alle Welt seinem Wege folgen heißt? Dieses Feuer ist Symbol! Seine winzige Flamme gibt einen hellen Schein. Sie erinnert die ganze Welt an das unermeßliche Gut, das dem Abendlande vom Volke der Griechen, dem kleinen zerrissenen Hellas, gegeben wurde. Wir meinen jene Menschlichkeit, jene Humanitas, die im Bewußtsein der menschlichen Würde, in der Wertung des Ideals als lebenbestimmender Macht, in dem Bekenntnis zu maßvoller Schönheit liegt. Die Glanzzeit der alten griechischen Geschichte gab der Welt diese Güter. Vor 3000 Jahren entzündete sich dieses Licht im vorchristlichen Griechenland, das in der Folge den ganzen damals bekannten Weltkreis, das Imperium Romanum, erhellte und später in der christlichen Zeitrechnung auch die stammverwandten Völker des Nordens durchglutete. Nicht nachdrücklich genug kann man darauf hinweisen, daß über den Kämpfen der Athleten im alten Hellas, auch in den Jahrzehnten des erbittertsten Bruderzwistes, die Sonne des olympischen Friedens strahlte: Zur Zeit der Wettkämpfe ruhten die Waffen, und die feindlichen Brüder fanden sich zu edlem Streite.

Wenn der Sieg im olympischen Kampfe für den Sieger und seine Vaterstadt einzig erstrebenswertes und jubelnd errungenes Ziel war, so darf uns heute, der Nachfahren, der Sieg der Griechen über sich selbst, über ihre Zwietracht, über ihren Neid, als das Höchste erscheinen. Wenn die Vernunft und die Einsicht somit in den olympischen Spielen ihren Triumph gefeiert haben, so wäre dieser Sieg der moralischen Kräfte im Griechentum nie möglich gewesen ohne Homer, den großen Erzieher der Griechen, ohne Platon und all die anderen Denker, Dichter und Bildner.

Wenn heute wiederum die olympische Flamme brennt, und wenn die Jugend der Welt zu den Spielen eilt, froh und unbekümmert, wie Jugend nun einmal ist, so empfinden wohl die Aelteren, auf denen die Last der Verantwortung für Gegenwart und Zukunft der Völker ruht, um so stärker die symbolische Bedeutung der Spiele. Das olympische Feuer führt über den Wettstreit hin die Gedanken zu jenen menschlichen, ja auch politischen Voraussetzungen, die im alten Griechenland Vorbedingung für die Spiele waren, zu jener Besinnung auf die Gemeinsamkeiten der Kultur, wobei die Erweiterung unseres Weltbilds an den Küsten des alten Kontinents nicht haltmacht. Und die Sehnsucht ist bei allen Völkern groß, daß diese Voraussetzungen auch in unserer Zeit gegeben sein mögen!

Wo wäre aber die Sehnsucht größer als in Deutschland? Wo wären wir auch heute in der Welt dem Ziele näher? Hat nicht bei uns Vernunft und Einsicht gesiegt über Bruderkrieg und Verfall wie einst im alten Griechenland? Gab der Führer nicht erst vor wenigen Monaten der Welt ein Beispiel maßvollster politischer Vernunft, als er einen 25jährigen Frieden anbot? Wer als Fremder durch die deutschen Städte fährt, wer durch die Olympiastadt Berlin wandert, der findet heute in Deutschland einen wirklich olympischen Frieden. Tausende und aber Tausende von Ausländern sehen das täglich mit staunenden Augen. Ist dies das Land der Barbaren? Ihnen allen geht es so, daß sich ihr Staunen in Bewunderung wandelt. Sie fühlen sich angezogen, und das Band der Gemeinsamkeit, das in alten Zeiten schon die griechischen Stämme bei den Wettspielen vereinte, verbindet sie heute mit uns, den Gastgebern, bindet sie alle untereinander. Was olympische Feststimmung ist, das hat man am vergangenen Sonntag in Berlin sehen können, wo sich unter dem Eindruck der großzügigsten sportlichen Vorbereitungen, der herzlichsten Gastfreundschaft alle Völker über Sprachschranken hinweg eins fühlten, eins in Gedanken an die Kämpfe der Jugend, eins auch im Willen zu wahrhaftem Frieden besserer Vernunft.

Wirklich, man könnte aus diesen Tagen der Olympischen Spiele manche Hoffnung für die Zukunft der Völker nähren; die olympische Flamme könnte wohl hell und rein ihren Schein leuchten lassen, wäre nicht noch ein anderes Feuer, dessen Glimmen und Schwelen, dessen zerstörender Brand sich erhoben hat: Es ist geradezu ein Hohn, wenn die Kräfte, unter deren Geißelschlägen sich ein altes Kulturland wie Spanien aufbäumt, zu einer Gegenolympiade aufgefordert haben. Wer kennt nicht die Orakelentscheidungen der alten heidnischen Völker, die den Gott durch Blitz und Donner über Leben oder Vernichtung sein Urteil sprechen ließen? Wie solch ein Orakelspruch der Himmlischen mutet es an, daß nun jenes falsche olympische Feuer aller jener klassenkämpferischen und destruktiven internationalen Mächte, jene im wirklichen Sinne bolschewistische Olympiade, unter der Glut, im Flammenmeer des Bürgerkrieges zusammengebrochen ist. Das spanische Volk, dem in diesen Tagen unsere Anteilnahme gehört, hätte gewünscht und hätte es verdient, teilnehmen zu dürfen an den Spielen, die im Geiste der Hellenen durchgeführt werden. Es liegt eine Tragik darin, daß auch gewisse Teile des französischen Volkes, das sich unendliche Verdienste um die europäische Kultur zuschreiben darf, teilzuhaben begehrte an jener Herabwürdigung der olympischen Idee. Es ist schwer, keine Komödie darüber zu schreiben, daß die Abgesandten nach Barcelona in Bombenkellern ihre kurzen Tage verbrachten, und ehe die ersten Startschüsse gefallen waren, wieder an die Rückkehr denken mußten. Es ist eine Genugtuung, zu wissen, daß die besten Kräfte des französischen Volkes ihre olympischen Wettkämpfer nach Berlin entsandten.

Klein und winzig ist die Flamme, die durch die Länder eilt, die Starken allein, die Mutigen und die Gläubigen dürfen hoffen, daß sie Kraft genug habe, die Welt wirklich zu erleuchten. Deutschland, das Land der Mitte, hat seine Mission in der Welt. Schwer tragen wir an dieser Verantwortung. Heute heißt sie uns, den Völkern das ihnen allen Gemeinsame zeigen; heute befiehlt sie uns, den Nationen ein Beispiel zu geben in der Ueberwindung alles Trennenden. Uns ist aufgegeben, den Völkern zu zeigen, daß bei uns die Fackel, die reine Flamme glüht. Sie sollen wissen: dies Feuer ist groß genug, daß alle die Hunderttausende ihre Herzen daran entzünden, damit sie in ihrer Heimat ebenfalls ein Feuer lodern lassen! Und was wünschten wir mehr, denn es brennete schon.

Der bekannte japanische Journalist Sherai Kimura-Tokio, der 1928 in Amsterdam als Landesmeister und Rekordhalter über 100 Meter Rücken Mitglied der japanischen Olympiamannschaft war, gewährte unserem Berliner A. J.-Sonderberichterstatter eine Unterredung, die wir im folgenden wiedergeben.

„Los Angeles war die Geburtsstunde der japanischen Schwimmsport-Weltmacht. Dort erschienen vor vier Jahren junge Leute aus dem Fernen Osten — die Amerikaner sagten „Schoolboys" —, um olympischen Lorbeer zu ernten. Starallüren kannten sie nicht, sie waren auch durch sensationelle Schlagzeilen amerikanischer Blätter nicht nervös zu machen. Beseelt waren sie von einem Gedanken: Alles für Nippon, die erwachende Nation des Ostens! Vierzehn bis sechzehn Jahre alt waren diejenigen, die die amerikanische Hochburg stürmen sollten und auch stürmten. Unter der strategisch großartigen Führung unseres Landestrainers Ikkaku Matsuzawa wurde dieser Feldzug zu einem Triumph der japanischen Jugend. An sechs Wettbewerben nahmen die Jungen in Los Angeles teil und gewannen fünf. Die star and stripes aber stellten nur einen Olympiasieger, Clarence Crabbe, im 400-Meter-Kraulschwimmen.

Die Welt horchte auf. Fieberhaft suchte man damals nach Erklärungen und prägte das Schlagwort von der „Kinderolympiade". So sehr sich aber auch die Experten aller Länder bemühten, Gründe für diesen einzigartigen Durchbruch einer Nation zu finden, sie scheiterten alle an der Kompliziertheit ihres Fachwissens!

Ein deutscher Trainer war es, glaube ich, der vom ‚Nippon-Geist' sprach. Dieser Geist war es, der diese Knaben in einer für den gesamten japanischen Sport entscheidenden Stunde so über sich hinauswachsen ließ und sie zu solch phantastischen Leistungen befähigte.

Mit dem Auge und Instinkt des großen Trainers erkannte Matsuzawa, früher selbst japanischer Meister und Rekordhalter, rechtzeitig genug eine unsere Mannschaft anschleichende Gefahr: Es fehlten die international starken Gegner und Kämpfe! Kurzerhand lud er 1934 drei Asse des amerikanischen Schwimmsports ein: Jack Medica, Arthur Highland und Albert van der Weghe. Was Matsuzawa geahnt hatte, trat ein, Japan wurde eindeutig geschlagen, weil seine Söhne das Kämpfen um den Sieg verlernt hatten. Nur Yusa, Zweiter von Los Angeles, gelang ein Sieg über Highland. Amerika hatte den Stillstand überwunden und war nun wieder der Gegner.

Der Welt Augen sind jetzt nur noch auf Berlin gerichtet. Wir erwarten mit Spannung die Tage, an denen der große japanisch-amerikanische Zweikampf erneut vor sich geht. Während Kipath die schwere Aufgabe zu bewältigen hatte, seine über ganz Amerika verstreut lebenden Schützlinge in Newhaven zusammenzuziehen, um sie dort auf die XI. Olympischen Spiele vorzubereiten, erteilte uns das japanische olympische Komitee in richtiger Erkenntnis der Lage die Genehmigung, bereits Anfang Juni nach Berlin zu reisen, um an Ort und Stelle das Abschlußtraining durchzuführen. Seit dem 26. Juni arbeiten unsere Schwimmer tagein, tagaus im Stadion, so, wie sie es von Tokio her gewöhnt sind. Anders ist die Lage bei den Amerikanern, denen nur knapp vierzehn Tage zur Verfügung stehen. In dieser kurzen Zeit müssen sie sich von der stürmischen Ueberfahrt erholen und an das in Europa überraschend kühle Klima und vor allem die niedrige Wassertemperatur gewöhnen. Dieser oder jener mag sich schnell umstellen, ob sich aber die gesamte Mannschaft so leicht akklimatisiert wie unser Team, das ist noch die Frage."

„Die körperliche Ertüchtigung ist im völkischen Staat nicht eine Sache des einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht und die erst in zweiter oder dritter die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums".

Adolf Hitler.

Liebe auf den ersten Blick? Vielleicht auch nicht! Auf alle Fälle aber scheinen den italienischen Sprinterinnen Valla und Testoni die beiden Mexikaner mit ihren malerischen Sombreros nicht unsympathisch zu sein. Wenigstens schaut es so aus, als ob „man" sich verstehe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschland und Italien nehmen Einladung an

Berlin, 31. Juli.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, empfing am Freitag den britischen und den französischen Botschafter sowie den belgischen Gesandten und teilte ihnen mit, daß die deutsche Regierung die Einladung der drei Regierungen zu einer Fünfmächtebesprechung über einen Westpakt annehme. Er wies besonders darauf hin, daß diese Besprechung in jeder Hinsicht, auch wegen des Programms, sorgfältiger diplomatischer Vorbereitung bedürfe. Der italienische Botschafter wurde im gleichen Sinne unterrichtet.

Ueber die grundsätzliche Bereitschaft Italiens zur Teilnahme an der Konferenz der fünf Locarnomächte wird soeben folgende amtliche Meldung ausgegeben: „Der Außenminister Graf Ciano hat den französischen Botschafter sowie den englischen und belgischen Geschäftsträger empfangen und hat sie in Beantwortung ihrer Mitteilung vom 24. Juli davon unterrichtet, daß die italienische Regierung grundsätzlich gern an der Konferenz der fünf Locarnomächte, deren Datum noch zu vereinbaren sei, teilnehmen werde. Er hat hinzugefügt, daß die italienische Regierung es als nützlich erachte, daß die Konferenz durch einen geeigneten Gedankenaustausch auf den ordentlichen diplomatischen Weg im Interesse ihrer hohen Ziele gebührend vorbereitet werde. Von dieser Mitteilung hat Graf Ciano den deutschen Botschafter benachrichtigt."

Wieder normale Lage in Addis Abeba

Rom, 31. Juli

Bei der Abwehr des Ueberfalls der abessinischen Räuberbanden am 28. Juli, die sich in den Wäldern südlich von Addis Abeba gesammelt hatten, um einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, wurden viele der Rebellen gefangen genommen, darunter der durch eine erbitterte antiitalienische Propaganda bekannte koptische Bischof von Dessie, Abuna Petros. Dieser stand in Widerstreit mit dem Oberhaupt der koptischen Kirche, Abuna Zirillos, der, wie bekannt, vor kurzem im Namen des gesamten koptischen Klerus seine Unterwerfung unter die italienische Oberhoheit vollzogen hatte.

Nach der erfolgreichen Abwehr, bei der die eingeborene Bevölkerung von Addis Abeba unter Führung von Ras Hailu und Ras Schebbede energische Mithilfe leistete und auch besonders die italienische Flugwaffe in Tätigkeit trat, ist die Lage in Addis Abeba wieder normal und ruhig.

Nach weiteren Meldungen aus Addis Abeba sind die italienischen Verluste bei dem erfolgreich abgewiesenen Angriff der abessinischen Rebellen ganz unbedeutend. Die nationalen Truppen hatten überhaupt keine Verluste. Auf Seiten der Rebellen, von denen an die tausend fielen, sei Averra Cassa, der den Angriff leitete, schwer verwundet worden. Nach dem Plan der Rebellen hätte Ras Imru gleichzeitig von Ali aus an dem Angriff teilnehmen sollen. Die von ihm befehligten Banden ergriffen jedoch sofort beim Erscheinen der italienischen Bomber die Flucht. Nach einem Bericht des „Giornale d'Italia" ist der Angriff auf fremde interessierte Propaganda zurückzuführen, mit der den Rebellen eingeredet worden ist, Addis Abeba könne leicht eingenommen werden, da die Italiener ohne Flugzeuge und ausreichende Lebensmittel seien.

Italienische Flugzeugabstürze in Nord-Afrika

Paris, 31. Juli.

„Havas" berichtet über mehrere Fälle, in denen italienische Flugzeuge in Nord-Westafrika verunglückt sind. Ein belgisches Verkehrsflugzeug, das von Oran nach Marseille unterwegs war, berichtete, daß es 50 Meilen auf der Höhe von Oran einen dreimotorigen Savoia-Apparat auf dem Wasser gesichtet habe. Drei Insassen hätten auf den Tragflächen gesessen. Infolge Benzinmangels habe ein anderes italienisches Flugzeug vier Kilometer von der Mündung des auf der Grenze zwischen Französisch- und Spanisch-Marokko liegenden Muluja niedergehen müssen. Die 6köpfige Besatzung sei wohlbehalten und habe erklärt, ihr Flugzeug sei von Sardinien nach Nador, südlich von Melilla, unterwegs gewesen. Das Flugzeug sei unversehrt. Es hätte weder Kennzeichen noch Nummer geführt. Ein drittes Flugzeug soll bei den Zafarine-Inseln nördlich der Muluja-Mündung abgestürzt sein.

Eine spätere Meldung aus Oran spricht davon, daß von sechs italienischen dreimotorigen Flugzeugen, die von Sardinien nach Marokko unterwegs waren, drei in der Gegend von Oran hätten niedergehen müssen. Einer der Apparate sei 40 Kilometer vor der algerischen Küstenstadt Nemours, östlich der Muluja-Mündung, abgestürzt. Von den fünf Insassen seien zwei ums Leben gekommen, die drei anderen verletzt worden. An Bord des Apparates hätten sich fünf Maschinengewehre befunden. Die anderen beiden Apparate hätten, ohne Schaden zu nehmen, bei Oran bzw. an der Muluja-Mündung niedergehen müssen.

Auch in einer weiteren Meldung aus Oran wird die Nachricht von dem Absturz eines Flugzeuges bei Saidia an der Grenze von Spanisch-Marokko und Französisch-Marokko, wobei von fünf Insassen drei getötet und zwei schwer verletzt worden seien, wiederholt. Der Apparat sei mit Waffen und Munition beladen gewesen. Ein anderes italienisches Flugzeug habe bei Berkane in Französisch-Marokko südlich von Saidia landen müssen. Die Insassen seien verhaftet und nach Berkane übergeführt worden.

Von zuständiger italienischer Seite wird zu den Pariser und Londoner Meldungen über die Notlandung einiger auf dem Wege nach Spanisch-Marokko befindlicher italienischer Flugzeuge erklärt, die italienischen Behörden hätten bereits eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet. Sollten sich die Nachrichten bestätigen, so dürfte es sich, wie hinzugefügt wird, bei dem Flug um eine private Initiative handeln.

Begeisterung um die Oesterreicher

Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Donnerstagabend mit dem Frankfurter Zug die Olympiamannschaft von Monaco ein. Monaco, das zu den ältesten Mitkämpfern der Olympischen Spiele gehört, hat eine im Verhältnis zu seiner Größe besonders starke Mannschaft von 14 Schützen entsandt. Wenige Minuten später trafen auf dem Anhalter Bahnhof auch die österreichischen Olympiakämpfer ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu ihrem Empfang eingefunden, die nur mit größter Mühe zurückgehalten werden konnte. Als der Zug einlief, erhob sich ein unbeschreiblicher Jubel bei den wartenden Oesterreichern und Deutschen. Heilrufe ertönten, ein regelrechter Blumenregen ergoß sich über die Olympiamannschaft, die mit ihren 208 Mitgliedern mit zu den stärksten gehört. Erst nach geraumer Zeit war es Staatssekretär a. D., Lewald, möglich, seine Begrüßungsworte zu sprechen. Namens der österreichischen Mannschaft dankte der Führer, Baron Seiffertitz. Die Oesterreicher seien dem Rufe nach Berlin mit größter Freude gefolgt, um so mehr, als in der letzten Zeit die Staatsmänner der beiden deutschen Staaten freundschaftliche Vereinbarungen getroffen hätten, in denen man ein gutes Vorzeichen sehen dürfe. Wenn die Oesterreicher in so großer Zahl erschienen seien, so werde das sicherlich die Verbundenheit beider Länder weiter fördern. Er brachte ein Hurra auf das deutsche olympische Komitee und auf das Deutsche Reich aus.

Von neuem erhob sich ein ungeheurer Jubel, und immer wieder wurden die Sperrketten durchbrochen. Nur mit Mühe konnten die Oesterreicher, unter denen sich 19 Sportlerinnen befanden, zu ihren Wagen gelangen.

Den Mannen der neuzeitlichen Olympischen Spiele

In dem Augenblick, da Deutschlands Bemühungen um einen glänzenden Verlauf der XI. Olympischen Spiele nun bald mit dem verdienten Erfolg gekrönt sein werden, gilt mein dankbares Gedenken denjenigen Männern, die mir vor nunmehr 40 Jahren beigestanden haben, als es galt, den in Vergessenheit geratenen olympischen Geist zu neuem Leben zu erwecken und so die Voraussetzungen zu schaffen für den uns jetzt bevorstehenden gewaltigen Höhepunkt. König Constantin von Griechenland, der schwedische General General Victor Balck, der ehrwürdige R. S. Laffan, der frühere Leiter des englischen Collegs in Cheltenham, der amerikanische Professor William M. Sloane — jene treuen und erlauchten Freunde aus der Geburtsstunde der modernen olympischen Spiele weilen nicht mehr unter den Lebenden. Als Architekt des Tempels, den sie mit mir gemeinsam entworfen haben, zolle ich ihnen in dankbarer Zuneigung den verdienten Tribut. Ihnen, aber auch allen neuen Mitarbeitern, die nach ihrem Hinscheiden beigetragen haben zur Festigung und Verschönerung des von ihnen errichteten Gebäudes, gilt mein Dank!

Am 27. Juli 1936

Pierre de Coubertin.

Im ersten Jahre der XI. Olympiade.

Am Vorabend der Schlacht

Das gesamte deutsche Volk, dem Aufruf des Führers Folge leistend, bereitet sich darauf vor, die Jugend von 53 Nationen mit offenen Armen zu empfangen. Stolz auf die Ehre, die ihnen vom Internationalen Olympischen Komitee erwiesen wurde, sind Dr. Lewald, Carl Ritter von Halt und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, unterstützt von Carl Diem und in ausgezeichneter Zusammenarbeit mit von Tschammer und Osten und dem deutschen Olympischen Ausschuß damit beschäftigt, eine Organisation zu vollenden, die die Bewunderung der ganzen Welt erwecken wird.

Die am heiligen Feuer von Olympia entzündete Fackel ist unterwegs: Von Hand zu Hand weitergegeben, wird sie am 1. August im Olympischen Stadion zur selben Stunde eintreffen, wo die eherne Glocke mit vollem Klange die Eröffnung der Spiele der XI. Olympiade einläuten wird. Nach den Wettkämpfen werden die Sieger, die Stirne mit den Lorbeerkränzen umwunden, vorbeiziehen und, wie ich zu hoffen wage, wird jeder Mitkämpfer in seine Heimat mit dem Oelzweig zurückkehren, dem Sinnbild des olympischen Friedens, der von der ganzen Welt mit lauter Stimme gefordert wird zum Schutz der Kultur und zum Heile der Völker.

Graf de Baillet-Latour

Präsident des Internationalen Olympischen Komitees.

Deutsche Forderungen an Spanien

Vor einer internationalen Konferenz?

gl. Paris, 31. Juli.

Durch das Reuter-Büro wurde heute die Meldung verbreitet, daß man in den Wandelgängen der französischen Kammer von der Möglichkeit einer internationalen Konferenz über die Lage in Spanien und Marokko gesprochen hat. Alle europäischen Großmächte sind um den Schutz ihrer Staatsangehörigen in Spanien außerordentlich besorgt, da die rote Volksmiliz, die anscheinend den Weisungen Bela Kuns mehr gehorcht als den Befehlen der eigenen Regierung, in zahlreichen Orten Spaniens die Ausländer als Freiwild betrachtet.

Der Befehlshaber der deutschen Linienschiffe, Konteradmiral Carls, hat sowohl vom Marineministerium in Madrid als auch vom Befehlshaber der General-Franco-Gruppe in La Coruna gefordert, daß etwaige Beschießungen 10 Stunden vorher mitzuteilen sind, damit sich die bedrohten deutschen Staatsangehörigen — und auch die Angehörigen jener Staaten, deren Schutz die nach Spanien entsandten deutschen Kriegsschiffe übernommen haben — in Sicherheit bringen können. Die bei der Beschießung von Gijon Verletzten wurden nach Bayonne in Frankreich in Begleitung eines Sanitätsoffiziers des deutschen Kreuzers „Köln" gebracht. Ihr Befinden ist zufriedenstellend. Der italienische Dampfer „Urania" und der deutsche Dampfer „Fulda" haben 1 000 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona nach Genua gebracht. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß im ganzen Reich die Spenden für den Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen — die jetzt bei allen städtischen Spar- und Girokassen im Reich angenommen werden, — außerordentlich zahlreich einlaufen und daß dabei gerade die ärmeren Volksgenossen prachtvolle Beweise ihrer Opferbereitschaft bringen. Die Deutsche Arbeitsfront hat dem Hilfsfonds 20 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Mitglieder des Diplomatischen Korps in Madrid haben der Linksregierung vorgeschlagen, daß jedem Zug nach Valencia zwei Wagen angehängt werden, die ausschließlich der Abbeförderung von Ausländern dienen. Das Panzerschiff „Deutschland" hat die spanische Nordküste verlassen und wird sich, gefolgt von den Torpedobooten „Lux" und „Leopard", nach Cadiz begeben, während das Panzerschiff „Admiral Scheer", das am Freitag in Valencia lag, Alicante und Cartagena anlaufen wird. In Barcelona sind zwei Reichsdeutsche, die von den Unruhen Lichtbilder machten, von der Polizei verhaftet worden.

Nach einer Meldung der „Times" hat die nationale Regierung in Bourgos ihre Bildung dem britischen Außenamt mitgeteilt; das britische Außenamt hat diese Drahtung nicht beantwortet.

Ueberdie militärische Lage wird aus Lissabon gemeldet, daß die Truppen des General Mola im Norden bis 30 Kilometer vor Madrid vorgedrungen sind. Der Kreuzer „Admiral Cervera" hat Bilbao, das sich im Besitz der Roten befindet, beschossen. Aus Paris wird berichtet, daß die Gegenoffensive der Madrider Streitkräfte zum Stehen gekommen ist und die nationalistischen Truppen wieder zum Angriff auf die Hauptstadt übergegangen sind. Teilerfolge werden von beiden Parteien gemeldet. Die berichtete Einnahme von Valencia betrifft nicht den bekannten Hafen am Mittelmeer, sondern die kleine Festung nahe der portugiesischen Grenze.

Interessant ist eine Pariser Zeitungsmeldung aus Lissabon, daß der französische Militärattache, Oberst Jouart, auf der Reise von Lissabon nach Madrid in Avila festgenommen wurde und seit 20. Juli in Haft gehalten wird.

Die Frage französischer Waffen- und Munitionslieferungen an die spanische Linksregierung wird in der französischen Presse erneut aufgerollt mit der Feststellung, daß sie nunmehr auch in Volksversammlungen erörtert wird. So hielt am Donnerstag nachmittag der sogenannte „Weltausschuß gegen Krieg und Faschismus" in Paris eine Sitzung ab, die recht aufschlußreich gewesen ist. Zunächst einmal hatte der Hauptausschuß der katalanischen sozialistischen Partei einen Vertreter namens Arlandi nach Paris entsandt. Arlandi wurde von dem französischen Sozialisten Zyromsky in der Versammlung befragt, ob die Madrider Regierung bei der französischen einen amtlichen Schritt unternommen habe, um Waffenlieferungen zu erhalten. Nach dem „Journal" hat Arlandi ausdrücklich erklärt, daß die spanische Regierung ihren Botschafter in Paris mit einem solchen Schritt beauftragt habe. Der damalige Botschafter Cardenas habe aber die Volksfrontregierung sabotiert und die „reaktionären Beamten" der Botschaft hätten nicht reinen Mund gehalten. Infolgedessen sei die französische Oeffentlichkeit in Erregung geraten.

„Wir glauben", so fuhr Arlandi fort, „daß die französische Regierung eine allzuschwächliche Haltung eingenommen hat. Sie hat den Rückzug angetreten. Unser neuer Botschafter in Paris, Albarnoz, wird diesen Schritt amtlich wieder aufnehmen."

Zyromsky versprach darauf, daß seine Partei auf die französische Regierung einen Druck ausüben werde, damit sie diesen Schritt günstig beantwortet. Wie Zyromsky weiter erklärte, hat ihm der kommunistische Senator Cachin erzählt, Ministerpräsident Léon Blum habe ihm nach der Sitzung des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten gesagt: „Von dem Augenblick an, wo man von anderer Seite den Aufständischen Flugzeuge abtritt, bin ich auch nicht mehr gebunden."

„Journal" stellt dazu allerdings fest, daß diese Darstellung Cachins mit den Erklärungen Blums und Delbos vor dem Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten im Widerspruch stehe. Arlandi erschien ferner abends noch auf einer Kundgebung des sog. Amsterdam-Pleyel-Ausschusses, einer marxistisch-bolschewistischen Spitzenvereinigung. Er hielt eine lange Rede, in der er den Sieg der marxistischen Regierung in Spanien voraussagte. Die spanische Regierung brauche aber Arzneimittel, Aerzte und auch Kriegsmaterial, insbesondere Flugzeuge und Maschinengewehre.

Der Kommandant des Fors Loyola, General Carrasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der marxistischen Miliz erschossen worden. General Carrasco war früher Gouverneur von San Sebastian.

Aus der gleichen Quelle wird weiter mitgeteilt, daß die Streitkräfte der Militärgruppe den Ort Oyarzun, der zwischen Irun und Renteria gelegen ist, nach heftigem Kampf wieder zurückerobert haben.

Begeisterung in Paris

Paris, 31. Juli.

Das „L'Auto" unterstreicht die Begeisterung der Berliner Bevölkerung beim Empfang der französischen Olympiakämpfer, die nicht mit Beifall gespart habe. Die Eröffnungssitzung des Olympischen Kongresses bezeichnet das Blatt als einen glücklichen Auftakt für die Olympiade und als eine großartige Ehrung eines der größten Söhne Frankreichs, des Barons de Coubertin. Frankreich könne stolz auf die Einstimmigkeit sein, mit der der Olympiaausschuß seiner Bewunderung für das Werk des Neugründers der Olympischen Spiele Ausdruck gegeben habe. Gleichzeitig gibt „L'Auto" seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Berliner Ruderverein von 1876 wieder die Patenschaft der französischen Ruderer übernommen habe. Schon bei den Europameisterschaften im vergangenen Jahre seien die französischen Ruderer in Berlin wie wahre Freunde aufgenommen worden. Nichts habe ihnen in Grünau gefehlt, und nichts werde ihnen während der Olympischen Spiele fehlen. Die französischen Ruderer könnten sich beglückwünschen, so großzügige und höfliche Paten gefunden zu haben. Der „Paris Midi" unterstreicht ebenfalls den äußerst herzlichen Empfang, den über 10 000 Berliner trotz der späten Nachtstunden den französischen Sportlern bereitet haben. Sämtliche Mitglieder der französischen Abordnung seien sichtlich beeindruckt gewesen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Landgerichtsrat Dr. Richard Schmitt in Stuttgart zum Kammergerichtsrat in Berlin ernannt.

Der Innenminister hat im Namen des Reichs die Oberwachtmeister der Schutzpolizei Heinrich Bäuchle und Franz Sauter beim Polizeipräsidium Stuttgart und den Oberwachtmeister der Schutzpolizei Franz Hurm bei der Polizeidirektion Eßlingen zu Kommissaren der Schutzpolizei im württ. Landesdienst ernannt, und den Veterinärrat Dr. Klaeger in Rottweil von dem Antritt der Oberamtstierarztstelle in Waiblingen entbunden.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Verwaltungspraktikanten Ruprecht beim Polizeiamt Aalen zum Polizeiobersekretär im württ. Landesdienst ernannt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahninspektoren Bauer und Fritz in Stuttgart (Reichsbahndirektion), Braun, Vorsteher der Güterabfertigung Stuttgart-Bad Cannstatt, und Stierle in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu Reichsbahnoberinspektoren ernannt worden.

Verwaltungssekretär Hermann Merz beim Versorgungsamt Stuttgart wurde zum Verwaltungsinspektor bei der gleichen Dienststelle ernannt.

Diensterledigungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an folgenden Gemeinden haben sich bis zum 15. August bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:

I.

Bräunisheim Kr. Geislingen, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organisten- und Chordirigentendienstes; Feldrennach Kr. Neuenbürg, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organisten- und Chordirigentendienstes; Murrhärle Kr. Backnang, Dienstwohnung; Pflugfelden Kr. Ludwigsburg, Dienstwohnung, Befähigung für Turnunterricht erwünscht; Reutlingen, Befähigung zur Erteilung von Werk- und Turnunterricht erwünscht.

II.

Zaisenhausen Kr. Künzelsau, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organisten- und Chordirigentendienstes. Mit der im Regierungsanzeiger vom 21. Juli 1936 Nr. 81 ausgeschriebenen Stelle in Spaichingen ist keine Dienstwohnung verbunden. Gelegenheit zur Uebernahme der Kirchenmusikdienste ist nicht gegeben.

Die Bewerber um die freiwerdenden Forstämter Schorndorf und Münsingen haben sich binnen 14 Tagen bei der Forstdirektion zu melden.

Die Bewerber um die Revierförsterstellen Altheim beim Forstamt Altheim, Kälberbronn beim Forstamt Pfalzgrafenweiler, Kammerstadt beim Forstamt Hohenberg, Stubersheim b. Forstamt Geislingen, Undingen beim Forstamt Lichtenstein und Winzenweiler II beim Forstamt Gaildorf haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Schwäbische Chronik

Am Frauentorplatz in Ravensburg ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer aus Weingarten. Der Radfahrer fuhr auf den Lastwagen auf und durchstieß mit dem Kopf die starke Fensterscheibe der Türe des Führerhauses, wobei er ziemlich starke Schnittwunden an Hals und Kopf erlitt. Dem jungen Radfahrer wurden die Weichteile am Hals aufgerissen, und zwar vom Unterkiefer bis zum Ohr, so daß der Mundboden freigelegen ist.

*

In einer Sitzung der Ratsherren von Göppingen berichtete Oberbürgermeister Dr. Pack u. a. darüber, daß die Stadt Göppingen die Errichtung von weiteren 55 Kleinsiedlerstellen im Bodenfeld plant, die mit Reichsdarlehen und einem Darlehen der Kreissparkasse Göppingen zu fördern sind.

Aus Württemberg

Stuttgart prangt im Flaggenschmuck. Am Bahnhof grüßen den Besucher die olympischen Flaggen und die Fahnen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen, und nun hat auch noch der Marktplatz eine besonders festliche Ausschmückung erhalten. Mit Unterstützung des Landessportführers Dr. Klett hat der Reichsarbeitsdienst, Gruppe 261, einen Olympiabaum hergestellt, den die Technische Nothilfe aufrichtete. Er hat eine Höhe von über 20 Metern, ist gekrönt von dem metallenen Olympia-Adler und trägt auf 10 Querholmen bunte Holzfiguren, die alle Sportarten darstellen. Die gleiche Arbeitsdienstgruppe fertigte auch den Baum, der am Eingang zum Arbeitsdienstlager in der Deutschland-Ausstellung in Berlin steht.

Dr. Groß und Alfred Rosenberg sprechen in Stuttgart

Stuttgart, 31. Juli.

In diesen Tagen werden die offiziellen Einladungen zur Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts ausgegeben. In der Form eines geschmackvoll ausgestatteten Heftchens enthält die Einladung zugleich auch die nunmehr endgültig festgelegte Tagungsfolge. Wie bereits bekannt, geht der Tagung des DAI. unmittelbar die Tagung des Gaues „Ausland" des NS.-Lehrerbundes voraus. Gleichzeitig findet die Tagung des „Volksbundes der Sippenkundlichen Vereine Deutschlands statt. Es ist somit eine ganze Tagungsreihe, die vom 20. bis einschließlich 27. August Stuttgart ihr besonderes Gepräge geben wird.

Die diesjährige Tagung des DAI. wird nicht lediglich eine innere Angelegenheit des Instituts sein. Vor allem die Eröffnung des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland" ist ein Ereignis, an dem die gesamte Stadt Anteil haben wird. Die Tagungsfolge umfaßt im übrigen die große Arbeitstagung für auslanddeutsche Sippenkunde am 24. und 25. August, bei der zahlreiche Rassen- und Sippenforscher des In- und Auslandes sprechen werden, ferner die Tagung der Räte und die Jahresversammlung des DAI. Von Rednern seien nur der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, und Reichsleiter Alfred Rosenberg genannt. Außerdem wird eine Reihe anderer Veranstaltungen stattfinden, Empfänge, ein Serenadenabend u. a. m.

Der Tagungswoche in Stuttgart kommt insofern ganz besondere Bedeutung zu, als sie die einzige große volksdeutsche Veranstaltung dieses Jahres sein wird.

In voller Fahrt zusammengestoßen

Eigenbericht der NS.-Presse

Mergentheim, 31. Juli. Am Donnerstag verunglückte Kurarzt Dr. Haug tödlich. Dr. Haug war mit seiner Frau auf einer Autofahrt über Rothenburg nach Erlangen unterwegs. Auf der Straße Rothenburg—Ansbach, dicht bei Rothenburg, stieß das Auto in einer kleinen Kurve in voller Fahrt auf einen entgegenkommenden Lastwagen. Bei dem starken Anprall wurde der Personenwagen schwer beschädigt. Dr. Haug, der den Wagen selbst steuerte, ist den erlittenen schweren Verletzungen sofort erlegen. Seine Frau trug ebenfalls erhebliche Verletzungen davon, doch ist ihr Befinden zufriedenstellend. Der Führer des Lastwagens erlitt gleichfalls Verletzungen und wurde ins Rothenburger Krankenhaus eingeliefert. Sein Beifahrer blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschock.

Maultierzucht auf der Alb?

Sigmaringen, 30. Juli. In diesen Tagen fand eine weitere Bereisung des Kreises Sigmaringen durch Regierungspräsident Dr. Simons mit Dezernenten der Regierung und dem Landrat statt. Unter anderem wurde die kleine Gemeinde Harthausen besucht, die auf manchem Gebiet bahnbrechend ist. Einige Landwirte sind bereits seit 13 bzw. 15 Jahren im Besitz von Maultieren. Bei der Vorführung der Tiere konnten sich die Landwirte nur lobend über die Leistungsfähigkeit der Tiere aussprechen. Regierungspräsident Dr. Simons nahm diese Gelegenheit erneut zum Anlaß, auf die Möglichkeit der Maultierzucht hinzuweisen, wozu hier im südlichen Kalkgebiet nach Ansicht von Fachleuten recht günstige Voraussetzungen gegeben seien. Die zuständigen preußischen Fachbehörden interessierten sich sehr für die Züchtung von Maultieren auf der Alb, so daß vielleicht schon in Kürze mit einem praktischen Ergebnis gerechnet werden könne. Auch für den Absatz von Maultieren sei nach Zusicherung von amtlichen Stellen mit Sicherheit auf viele Jahre hinaus zu rechnen.

In 5 Stunden 52 Minuten nach Berchtesgaden

Wechselstrom-Schnelltriebwagen von Stuttgart aus

Von den drei Fahrzeugen, die für den Schnellverkehr auf der Strecke Stuttgart — München — Berchtesgaden vorgesehen sind, ist das erste am 31. Juli 1936 in den fahrplanmäßigen Verkehr eingesetzt worden, nachdem die eingehende Erprobung der gesamten Ausrüstung nunmehr abgeschlossen ist. Die bisherige Durchführung der Schnellverbindungen mit bespannten Zügen hört damit auf.

Der zunächst eingesetzte Wagen mit der Nr. 1901 ist von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg hergestellt worden. Die elektrische Einrichtung hat er von den Siemens-Schuckert-Werken. Einen Wagen völlig gleicher Bauart, Nr. 1900, hat die Maschinenfabrik Eßlingen hergestellt; die elektrische Einrichtung dieses Wagens stammt von der Firma Brown, Boveri u. Co. in Mannheim. (Er wurde bereits 1935 auf der Jahrhundert-Ausstellung der Deutschen Reichsbahn in Nürnberg gezeigt.) Auch dieser Wagen wird in den nächsten Tagen das Herstellerwerk verlassen.

Die Wagen enthalten 77 Sitzplätze 2. Klasse, eine elektrische Küche mit Anrichte und einen Gepäckraum. Die windschnittig gebaute Form ermöglicht hohe Geschwindigkeiten. Die gesamte Wagenlänge beträgt 43,6 Meter. Je zwei Drehgestelle tragen die beiden kurzgekuppelten Wagenhälften, die mit einem bequemen Uebergang und Faltenbalg verbunden sind. Die Antriebseinrichtungen liegen in den beiden Enddrehgestellen. Vier auf die Achsen treibende elektrische Fahrmotoren von insgesamt 1 040 Kilowatt-Leistung, die beim Anfahren noch gesteigert werden kann, verleihen dem Fahrzeug eine erhebliche Beschleunigung bis hinauf zur höchsten Geschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde. Der Wagen ist 107 Tonnen schwer.

Die Schnelltriebwagen verkehren in folgenden Kursen: Dt. 721 Stuttgart Hbf. ab 16.09, Ulm Hbf. 17.14—17.15, Augsburg Hbf. 18.05—18.06, München Hbf. 18.42—19.00, Freilassing 20.47—20.50, Bad Reichenhall 21.05—21.08, Berchtesgaden an 21.43.

Dt. 722 Berchtesgaden ab 9.10, Bad Reichenhall 9.49—9.53, Freilassing 10.07—10.09, München 11.55—12.00, Augsburg 12.33 bis 12.34, Ulm Hbf. 13.20—13.21, Stuttgart Hbf. an 14.24.

Sie führen, wie schon früher berichtet, nur die 2. Wagenklasse. Zu bezahlen ist der gewöhnliche Schnellzugszuschlag, nicht auch der besondere Zuschlag für Fernschnellzüge. Platzkarten zu 1 RM. werden auf Verlangen abgegeben, die Verbindungen können aber, soweit die Plätze ausreichen, auch ohne Platzkarte benützt werden. Urlaubskarten, Sonntagsrückfahrkarten, Rundreisekarten und andere Fahrausweise zu ermäßigtem Preis sind für die Verbindungen gültig.

Preise der deutschen Frühkartoffeln

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat für deutsche Speisefrühkartoffeln folgende Erzeugerpreise je 50 Kilogramm festgesetzt. Anlieferungstag: 31. 7. 36 für weiße, rote, blaue Sorten mindestens 3.15 RM., jedoch nicht mehr als 3.65, für runde gelbe Sorten mindestens 3.55, jedoch nicht mehr als 4.05, für lange gelbe Sorten mindestens 3.95, jedoch nicht mehr als 4.45; Anlieferungstag 1. 8. 36: für weiße, rote, blaue Sorten mindestens 3.10, jedoch nicht mehr als 3.60, für runde gelbe Sorten mindestens 3.50, jedoch nicht mehr als 4.00, für lange gelbe Sorten mindestens 3.90, jedoch nicht mehr als 4.40; Anlieferungstag 3. 8. 36: für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 3.05, jedoch nicht mehr als 3.55, für runde gelbe Sorten mindestens 3.45, jedoch nicht mehr als 3.95, für lange gelbe Sorten mindestens 3.85, jedoch nicht mehr als 4.35; Anlieferungstag 4. 8. 36: für weiße, rote, blaue Sorten mindestens 3.00, jedoch nicht mehr als 3.50, für runde gelbe Sorten mindestens 3.40, jedoch nicht mehr als 3.90, lange gelbe Sorten mindestens 3.80, jedoch nicht mehr als 4.30; Anlieferungstag 5. 8. 36: für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2.95, jedoch nicht mehr als 3.45, für runde gelbe Sorten mindestens 3.35, jedoch nicht mehr als 3.85, für lange gelbe Sorten mindestens 3.75, jedoch nicht mehr als 4.25; Anlieferungstag 6. 8. 36: für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 2.90, jedoch nicht mehr als 3.40, runde gelbe Sorten mindestens 3.30, jedoch nicht mehr als 3.80, lange gelbe Sorten mindestens 3.70, jedoch nicht mehr als 4.20. Diese Preise gelten für das ganze Reichsgebiet außer Rheinland und Westfalen.

*

Am 31. Juli 1936 ist in Verden der am 11. Januar 1884 geborene Süntke Nerjes hingerichtet worden, der am 10. März 1936 vom Schwurgericht in Verden/Aller wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Nerjes hat am 21. Juni 1923 auf der Landstraße zwischen Beverstadt und Heerstedt die Polizeibeamten Sietas und Dietrich durch mehrere Pistolenschüsse ermordet, um sich der Festnahme wegen Diebstahls zu entziehen.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Urheber-Rechtsschutz: Drei Masken-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

24]

Der Trainer zuckte mit den Achseln. „Das hat mir Herr Berkendt auch schon vorgehalten, aber der schwedische Amateurverband ist nicht zu erweichen." Beruhigend setzte er hinzu: „Übrigens ist Robby so glänzend in Form, daß er bestimmt auch ohne mich durchkommt."

„Also Sie meinen, sein Können ist bereits restlos?"

„Restlos kann ich nicht sagen. Er ist noch nicht Ringfuchs genug, die Gerissenheit fehlt ihm."

„Ringfuchs, wie meinen Sie das?"

Rohde schob seine Pfeife von einem Mundwinkel in den anderen. „Sagen wir, ein Boxer würde sich im Kampf beide Hände brechen und er kann seinem Gegner weismachen, daß er noch im Vollbesitz seiner Kräfte ist. Durch kolossale Schnelligkeit der Beinarbeit. Wenn er wie ein Besessener im Ring herumflitzt und dadurch den Gegner auspumpt, ohne selbst kaum zu schlagen."

„Das gibt es tatsächlich?" Ilse sah den Trainer ungläubig an. „Aber wenn der Gegner ernst macht, kann sich der Verletzte doch nicht wehren."

„Warum nicht?" grinste Berkendt pfiffig. „In der Not frißt der Teufel Fliegen, und der Boxer stößt mit dem harten Schädel."

„Ach so!" Kleine Pause. „Aber Robert Prell wird das nie lernen."

„Warum denn nicht?"

„Ich glaube, dazu ist er zu fein und zu ehrlich."

XII.

Robby gewann in München in der ersten Runde. Das Publikum war enttäuscht über den schnellen Ausgang. Der Gegner war nicht ebenbürtig. Berkendt sagte nach dem Kampf: „Nicht immer zu stürmisch, Prell. Die erste Runde wartet man ab und siegt erst in der zweiten oder dritten. Das Publikum muß schließlich für sein Geld etwas sehen." Robert blickte erstaunt. Diese Auffassung war ihm neu.

Von München fuhren sie nach Wien. Dort traf Robby auf den ungarischen Schwergewichtsmeister. Der Titelhalter des Ungarlandes war ebenfalls keine europäische Klasse. Aber Robbys Sieg über ihn, einen Landesmeister, nahm sich in der Rekordliste sehr achtbar aus. Fünf Runden, mit dem Einsatz aller Kräfte, brauchte er, bis der harte verbissene Kämpfer die Waffen streckte und aufgab. Robby erhielt in der Donaustadt seinen ersten Kranz, mit goldgestickter Schleife.

Jetzt mußte Robby lernen, daß Klappern zum Handwerk gehörte. Sie stiegen nur in ersten Hotels ab, eine Tatsache, die die Sportzeitungen interessiert berichteten, und sie lebten in einer Weise, die in keinem Verhältnis zu den Kampfbörsen stand, die Robby vorläufig erhielt. Er besuchte mit seinem Manager die Sportredaktionen der verschiedenen Blätter. Sie stellten sich vor, gaben kleine Auskünfte und ließen ihre Photos zurück.

Nach dem großen Sieg gab Berkendt ein Abendessen für die führenden Leute in Sport und Presse. Selbstverständlich war auch der besiegte Gegner eingeladen. Robert saß neben der schönen Frau eines bekannten Journalisten, die kein Hehl daraus machte, daß sie den jungen Boxer einfach entzückend fand. Robert machte ihre natürliche Freundlichkeit glücklich. Im Laufe der Unterhaltung fragte sie nach seinem früheren Beruf. Er erzählte ihr gerne von sich.

„Ich war Seemann", sagte er bewußt.

„Ach, interessant. Da sind Sie wohl schon weit herumgekommen?"

„Es geht. Ich war in Nordamerika und kenne außerdem den größten Teil von Europa."

„Großartig. Und nun reisen Sie als künftiger Champion durch die Welt. Ich beneide Sie. Boxen ist ein fabelhafter Beruf. Ich lasse keinen Kampftag aus." Sie neigte sich leicht zu Robert hinüber und ihre leise Stimme vibrierte, als sie sagte: „Ich bin wie verrückt bei diesen Kämpfen. Auch Sie haben mir ganz großartig gefallen."

Robby sah sie erstaunt an. Er wußte nicht, was er antworten sollte.

Die elegante Frau sprach von etwas anderem. Aber wenn sie Robert ansah, lag stets der Schein eines Lächelns auf ihrem Gesicht. Als sie sich nachts verabschiedeten, fragte sie ihn halblaut: „Können wir uns morgen vormittag sehen, Herr Prell?"

Stotternd verneinte Robby. Er mußte am nächsten Morgen bereits weiterreisen. Die selbstverständliche Sicherheit bei diesen Menschen machte ihn verwirrt.

Später fragte Herr Berkendt: „Wie haben Sie sich mit der Dame unterhalten, Prell?" Er wartete allerdings keine Antwort ab. „Das wird Ihnen sicher öfter passieren. Ich gebe Ihnen den guten Rat, kümmern Sie sich nie um Frauen. Wenn Sie mit der Boxerei aufhören, dann verlieben Sie sich so oft sie wollen. Jetzt heißt's Finger weg."

Robby winkte ab. „Keine Angst, Herr Berkendt."

Den nächsten Kampf bestritt Prell in Dresden. Dort erhielt Max Maxmann die versprochene Revanche. Es erging ihm diesmal nicht viel besser als an dem stillen Sonntag in der Sportpalastschule. Er mußte schwer nehmen, und in der dritten Runde erledigte ihn ein haargenauer Schlag in die Magengrube. Begeistert jubelte man Robert zu, der sich nach allen Seiten verbeugte und dabei eifrig bemüht war, seine stark blutende Nase zu verbergen. Sie schwoll zusehends und verunstaltete sein hübsches Gesicht.

Berkendt rieb sich die Hände, seine Kalkulation hatte sich als richtig erwiesen. Robby Prell hatte das geeignete Zeug in sich, ein Publikumsliebling zu werden. Mit verwundertem Gesicht, das Handtuch vor die Nase gepreßt, verließ Robby den Ring. Er konnte nicht begreifen, daß er der Mittelpunkt dieser begeisterten Kundgebungen war.

Nach jedem Kampf, noch nachts, mußte Sebaldus einen ausführlichen Bericht nach Berlin telegraphieren. Berkendts Sekretärin sorgte dafür, daß die Berliner Blätter den neuen Mann und seine Siege dementsprechend würdigten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Einen guten Platz

bei den Olympischen Spielen — hast du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer.

Keine Personen auf Lastwagen

Eine Lehre aus dem schweren Verkehrsunglück bei Freudenstadt

Im Zusammenhang mit dem schweren Verkehrsunfall im Schwarzwald wird von zuständiger Stelle auf folgendes hingewiesen:

Eine Beförderung von Personen auf Lastkraftwagen ist nur in besonderen Ausnahmefällen und nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. In der Regel werden Lastkraftwagen zur Personenbeförderung nicht zugelassen.

Eine ausnahmsweise Zulassung kommt nur im Rahmen des Gesetzes über die Beförderung von Personen zu Lande und der Reichsstraßenverkehrs-Ordnung für einen beschränkten Umkreis von durchschnittlich 30 Kilometer und nur dann in Frage, wenn ganz außergewöhnliche Umstände ein Verkehrsbedürfnis rechtfertigen, die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebes in jeder Richtung gewährleistet ist und — über die allgemeinen Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrs-Ordnung über die Zulassung zum Verkehr hinaus — die erhöhten Sicherheitsbestimmungen genau eingehalten sind. Auf Anhängern wird die Personenbeförderung grundsätzlich nicht zugelassen.

Regenumhang für die Hitler-Jugend

Im Rahmen der Gesundheitsfürsorge der HJ. im Dienstfalle ist zum Schutze vor Nässe und Kälte die Einführung eines Regenumhangs von großer Bedeutung. Von der Reichsjugendführung ist die Einführung soeben beschlossen worden. Wie der Reichsjugendpressedienst uns mitteilt, besteht der Umhang aus Stoff, der auf der Innenseite gummiert und in einer der üblichen HJ.-Mantelfarbe entsprechenden Farbe gehalten ist. Erkennungs- oder Rangabzeichen werden an den Regenumhängen nicht angebracht. Er kann auf Fahrt mitgeführt werden. Auch das Tragen zu Zivilzwecken ist gestattet.

Außenhandelsschulungswoche

der Gaue Württemberg und Baden

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Groß- und Außenhandel, veranstaltet zusammen mit dem Gau Baden in Heidelberg in der Zeit vom 17. bis 23. September 1936 eine Außenhandelsschulungswoche, an der u. a. auch 30 Auslandsdeutsche Kaufleute teilnehmen. Als Redner konnten hervorragende Männer gewonnen werden, so u. a. der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Pg. Bernhard Köhler, Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium Pg. Dr. Gustav Schlotterer, Hauptabteilungsleiter im Reichsnährstand Pg. Behr, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter der RBG. Handel Pg. Joachim Walter, Wirklicher Legationsrat Dr. Bosenik.

Die Gebühr beträgt einschließlich Unterkunft und ausgezeichneter Verpflegung in den besten Hotels für die ganze Schulungswoche nur 50 RM. Alle Interessenten des württembergischen Exporthandels und der Exportindustrie erfahren Näheres durch die Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Groß- und Außenhandel, Stuttgart-N., Kanzstraße 33, Telephon 90 046.

Wer fährt mit nach Berlin?

Billige Verwaltungssonderzüge zu den Olympischen Spielen

Die Reichsbahndirektion wird zu den Olympischen Spielen und zur Deutschland-Ausstellung in Berlin Verwaltungssonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung von Stuttgart Hbf. nach Berlin und zurück ausführen. Für etwaige Anschlußfahrten bis 100 Kilometer zur Erreichung eines Einsteigebahnhofs der Sonderzüge wird gleichfalls 60 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Züge fahren am 2., 6., 8., 11. und 13. August in Stuttgart Hbf. um 18.45 Uhr nach Berlin ab; Rückfahrt von Berlin nach Stuttgart Hbf. am 5., 9., 12., 15. und 17. August. Sie führen die 2. und 3. Wagenklasse und halten unterwegs in Bietigheim, Heilbronn Hbf., Osterburken, Lauda, Würzburg Hbf. und Schweinfurt Hbf., auf der Hinfahrt zum Einsteigen, auf der Rückfahrt zum Aussteigen. Die Sonderzugskarten werden von den Einsteigebahnhöfen ohne jeden Zuschlag und von den NSKK.-Büros abgegeben. Für Hin- und Rückfahrt wird je eine besondere Karte ausgegeben, wobei der Reisende die Sonderzüge wählen kann. Es darf aber nur der einmal gewählte Sonderzug sowohl für die Hinfahrt, wie für die Rückfahrt benützt werden. Eintrittskarten für die olympischen Veranstaltungen geben die Vertretungen des Nordd. Lloyd aus.

Wildbad

Von Kurorchester. Es wird vom konzertliebenden Publikum dankbar begrüßt, daß Kapellmeister Artur Haelßig sich die Pflege der Sinfoniekonzerte besonders angelegen sein läßt. Vor einigen Tagen wurde unter seiner Stabführung das 5. Sinfoniekonzert veranstaltet, das sich wiederum zu einem beachtlichen musikalischen Erfolg für die vorbildlich geschulte Kurkapelle gestaltete und allen Teilnehmern ungeteilte Freude bereitete. Mit der Ouvertüre zu „Titus" von Mozart wurde der Abend eingeleitet. Die motivreichen Schönheiten und Feinheiten wurden vom Orchester mit vollendeter Sicherheit und feiner Einfühlung herausgearbeitet. In der zweiten Folge begegnete man dem Konzert für Klavier und Orchester in B-Dur, Frau Gertrand Dirrgl, Berlin löste ihre Aufgabe als Solistin mit virtuoser Meisterschaft. Hervorzuheben ist das prächtige Zusammenspiel von Klavier und Orchester. Mit dem Konzertstück in F-Moll für Klavier und Orchester kam auch der Romantiker unter den Komponisten, C. M. v. Weber, zur Geltung. R. Schumanns 4. Sinfonie in D-Moll verlieh dem genußreichen Sinfonie-Konzertabend einen krönenden Abschluß. Der reiche Beifall, der den Mitwirkenden gespendet wurde, war angebracht und wohl verdient.

„Wer hätte an solche Erfüllung gedacht"

Die Jahre der Vorbereitung der XI. Olympischen Spiele sind vorüber, die letzten Stunden harter Anspannung liegen hinter uns. Der Tag des Festes ist gekommen, und wir sehen der Feier freudigen Herzens entgegen. Alle unsere Erwartungen sind übertroffen. Wer hätte je vorher an solche Erfüllung gedacht. Das neue Deutschland hat sie uns gegeben. Unser Führer und Reichskanzler verlieh unserer Arbeit seinen Schwung und seine Kraft, und so steht heute eine Kampfstätte vor unseren Augen, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, und die Völker der Erde kommen zu uns in einer Zahl, wie es nie zuvor der Fall war. Die Reichshauptstadt Berlin hat sich in eine wahre Feststadt verwandelt; freudige Scharen von Deutschen und Ausländern aus aller Welt durchziehen zu Tausenden ihre reich geschmückten Straßen. Den fremden Sportsmannschaften ist von der ganzen Bevölkerung ein von ihnen mit Freude, Dank und Ueberraschung empfundener Empfang bereitet. Möge über diesem Fest olympischer Frieden walten und möge es so verlaufen, daß sich unsere Gäste bis an das Ende ihres Lebens der Stunden in den olympischen Kampfstätten mit Freude erinnern!

Dr. Th. Lewald,
Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936

Die Spiele beginnen

Seit mehr als drei Jahren erwarteten wir voll Freude und Zuversicht den Tag, der die Eröffnung der Spiele einleitet. Aus aller Welt sind nun unsere Gäste, denen wir die Versicherung sportlicher olympischer Gastfreundschaft entgegengesandt haben, herbeigeströmt. Berlin, in diesen Tagen die sportliche Hauptstadt der Welt, hat das festlichste Kleid angelegt. Wochen der Freude und des Erlebens liegen vor uns. Mögen sie in den Herzen nicht nur unserer Gäste, sondern aller Völker der Erde zu einem stets wachsenden Verständnis für die völkerverbindenden Ideale des olympischen Gedankens führen.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten.

Birkenfeld

Das Wetter hat sich endlich gebessert und soll auch beständiger werden. Die reifen Getreidefelder harren der Bergung; die Ernte hat bereits begonnnen. Am Samstag bekommen die Schulkinder vier Wochen Ferien, damit sie ihren Eltern bei den Sommerarbeiten helfen können. Auch in den Gärten gibts Arbeit in Hülle und Fülle. Die Erdbeerpflanzungen verlangen jetzt gründliches Hacken, Entfernung des Unkrauts und reichliche Düngung mit Stallmist oder mit geeignetem Kunstdünger. Die Arbeit der Erdbeererzeuger wurde ja in diesem Jahr so reichlich belohnt.

Unsere KdF-Urlauber freuen sich über das gute Wetter. Ueberall begegnet man Gruppen von fröhlichen Spaziergängern. Am Donnerstag unternahmen sie unter Führung des Ortswarts Marquardt die große Schwarzwaldfahrt. Das kleine Enztal hinauf gings zunächst nach Freudenstadt, dann weiter über Ruhestein zur Hornisgrinde. Bei der Auffahrt zu diesem höchsten Punkt im württembergischen Schwarzwald hatte man einen wunderbaren Ausblick ins Achertal, während auf der Hornisgrinde selbst die Sicht durch Nebel behindert war. Die Stimmung unter den Fahrgästen war ausgezeichnet. Man besichtigte noch Baden-Baden und die Schwarzenbachtalsperre und fuhr durch das Murgtal und über Herrenalb heimwärts. Der Zufall wollte es, daß die Ausflügler bei der Ankunft auf dem Hindenburgplatz eine Pforzheimer SA-Kapelle antrafen, die einem Kameraden ein Ständchen gebracht hatte. Gern ließen sich die SA-Musiker bewegen, den Urlaubern einige Stücke aufzuspielen. Da entwickelte sich auf dem Platz ein fröhliches Treiben, das immer mehr Zuschauer anzog. Die wirklich schmissig vorgetragenen Weisen fanden in den KdF-Gästen und der Einwohnerschaft begeisterte Zuhörer, und die Kapelle wurden mit dankbarem Beifall belohnt. Heute kommen zu den Rheinländern noch weitere KdF-Urlauber aus Westfalen. Die Düsseldorfer wollen ihre Kameraden am Bahnhof feierlich empfangen u. dafür sorgen, daß sie gleich bei ihrer Ankunft in die richtige KdF-Stimmung versetzt werden. Das wird ein Betrieb in unserem Dorf werden!

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hielt am Donnerstag einen Sprech- und Schulungsabend ab. Pg. Prost sprach über Organisationsfragen, Schulungsleiter Pg. Banspach über das Thema: „Volk und Rasse". — Die hiesige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes versammelte sich gestern abend zu einer Schulung im alten Schulhaus. — Der Turnverein mißt sich am Sonntag im Leichtathletikkampf mit der Turngemeinde Dietlingen und der Turngesellschaft Pforzheim. Mit dieser Veranstaltung ist ein Schauturnen verbunden.

Schömberg

KdF-Schachgemeinschaft Schömberg. Vergangenen Mittwoch den 28. Juli trafen sich die Schachfreunde aus Schömberg und Liebenzell zum Rückkampf des erst vor kurzer Zeit stattgefundenen Schachturniers. Obwohl Schömberg nicht mit all seinen besten Spielern antreten konnte, gelang ihnen in Liebenzell eine Wiederholung des Vorkampfsieges. Mit 8½ zu 17½ wanderten die Punkte nach Schömberg. E. F.

Engelsbrand, 31. Juli. (Volksliederabend.) Eine sehr stimmige Ueberraschung bereitete der hiesige Frauen-Singchor gestern abend der Einwohnerschaft. Um 21 Uhr versammelten sich die Sängerinnen am Denkmalsplatz und trugen unter Leitung ihres Chormeisters, Herrn Hauptlehrer Maier, fünf Volkslieder vor, die alle tonrein und klangschön bei deutlichster Aussprache gesungen wurden. Möge der herzliche Beifall, den die den Platz umsäumende Volksmenge dankbar spendete, dem Chor ein Ansporn sein zu weiterem frischfröhlichen Schaffen, sodaß uns noch recht oft solche erquickende Singabende geboten werden.

Hösen a. Enz, 30. Juli. Dank des Entgegenkommens der Firma Lempenau, die ihren Werkkanal sowie ein anstoßendes Gebäude zur Verfügung stellte, war es der Gemeinde möglich, in den letzten Wochen ein neuzeitliches Freibad zu errichten. Der sauber gerichtete Gräsenauweg und ein beweglicher Laufsteg führt zum Badeplatz. Ein modernes Kabinengebäude mit je vier Kabinen für Damen und Herren, das sich harmonisch in die Landschaft einfügt, Sitzbänke und Gelegenheit zum Abstellen der Fahrräder laden Fremde und Einheimische zu angenehmem Aufenthalt und fleißiger Benützung der Badestelle ein. Durch einige Leiterchen ist der Abstieg in den Kanal so bequem als möglich gemacht. Die Erstellung dieser Anlage war eine zwangsläufige Aufgabe der Gemeinde und sie soll nicht nur zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen, sondern auch eine zeitgemäße Einrichtung für die örtliche Volksgemeinschaft, für jung und alt, sein. An der hiesigen Einwohnerschaft wird es nun liegen, ob der gute Gedanke der Gemeinde seinen Zweck erfüllt oder ob sich die Anlage allmählich in einen Platz der Unordnung und in eine Schuttablagerungsstätte auswächst. Zunächst aber mal schönes, warmes Wetter her! In diesem Zusammenhang kann auch berichtet werden, daß nicht nur die Langenbrander Straße (und sie hatte es besonders nötig), sondern auch die Hindenburgstraße, sowie die Bahnhofstraße mit dem Bahnhofplatz vom Staat neu und sauber gerichtet wurden. Eine wesentliche Verbesserung der Hindenburgstraße für Kraftfahrer bedeutet die Ueberhöhung der Außenseite der Kurve am südlichen Ortsausgang. Ferner ließ die Gemeinde an verschiedenen Stellen innerhalb und außerhalb des Orts massive Anlagenbänke erstellen, welche Sitzgelegenheit von den zahlreich hier anwesenden Fremden gerne benützt wird.

Niefern, 31. Juli. Ein Storchenpaar fühlt sich hier auf einem alten Dachfirst besonders heimisch. Nun bekam es Nachwuchs. Die Storchenfamilie zählt jetzt vier Köpfe. Die Behausung erwies sich als zu klein, der Storchenpapa mag sich deshalb wohl ordentlich Sorgen gemacht haben. Schließlich fand er aber doch eine zweckmäßige Lösung. Auf der Zinne des ziemlich hohen Schornsteins der Fabrik Gebr. Wehner richtete er für sich und die Storchenmutter ein neues Heim ein, damit die Jungen im alten Nest bleiben können. Der Storchenvater ging bei der Wahl dieses Platzes auf dem hohen Schornstein von taktischen Gesichtspunkten aus. Vom neuen Nest aus kann er nämlich die Jungen sehr gut beobachten. Von Zeit zu Zeit kommen dann auch die jungen Störche zu ihren Eltern auf Besuch. Im Storchenheim auf dem hohen Schornstein geht es dann laut und fröhlich zu. Weil aber das Storchenpaar der Jugend Uebermut wohl kennt und versteht, deshalb halten Vater und Mutter mit ihren langen ausgestreckten Hälsen Wacht, damit von den Jungen keines zum Nest hinausfallen kann. Das alte Storchenpaar findet sich ab und zu auch im Nest der Jungen ein und sehr freundlich ist auch dort die gegenseitige Begrüßung, nur daß es eben mit der gastfreundlichen Bewirtung in der luftigen Höhe seine besonderen Schwierigkeiten hat.

Pforzheim, 1. Aug. Aus Heidelberg-Rohrbach traf die Nachricht ein, daß Musikdirektor und Komponist Hermann Sonnet am letzten Donnerstag im dortigen Krankenhaus nach einem langen Krankenlager im Alter von 55 Jahren gestorben ist. In Sängerkreisen hat diese Trauerbotschaft besondere Anteilnahme hervorgerufen, war doch der Verstorbene ein Mann, der für das deutsche Lied Großes geleistet hat. Seine Lieder wurden in vielen Männergesangvereinen gesungen und er selbst war als Chormeister größerer Gesangvereine in Pforzheim und anderen Orten tätig. Hermann Sonnet ist in Pforzheim geboren. Musikalisch sehr begabt erhielt er vom früheren badischen Großherzog ein Stipendium, mit dessen Hilfe er seine Musikstudien fortsetzen konnte. Er war als Opern-

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Rechtsberatung für Betriebsführer. Die Rechtsberatung für Betriebsführer findet am **Donnerstag den 6. August 1936** von 14—15 Uhr **im Hause der DAF in Neuenbürg, Adolf Hitlerstr. 7,** statt.

HJ., JV., BdM., JM.

JM Gruppe 1. Da ich vom 1. August bis 1. November ds. Js. verreist bin, ist Marta Schuler mit Gruppe 1 beauftragt. Während dieser Zeit bitte ich alles Schriftliche an Marta Schuler, Neuenbürg, zu schicken.

Die Gruppenführerin der Gruppe 1.

JM Schar 8 Neuenbürg. Am Samstag den 1. August findet in der Turnhalle ein Tonfilm „Kirschen in Nachbars Garten" statt. Ich bitte um zahlreichen Besuch in der Nachmittagsvorstellung. Die Scharführerin.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" Neuenbürg ist **an das Fernsprechnetz unter der Nummer 334 angeschlossen.**

Kreisamt.

Zum
Sommerschluss-Verkauf
ganz besonders günstige Vorteile
Alle Worte sind vergebens
wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.
Kleider König
Pforzheim
Westliche 20
Leopoldsplatz

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Operettenkapellmeister in Rostock, Göttingen, Wetzlar und nach dem Kriege in seiner Vaterstadt als Theaterkapellmeister tätig. Mit Sonnet schied eine markante Persönlichkeit aus dem deutschen Gesangsleben.

Pforzheim, 1. Aug. Bei der Beschießung der spanischen Küstenstadt Gijon wurde durch Fehlschüsse ein Deutscher getötet und mehrere schwer verletzt, darunter auch der 27 Jahre alte Pforzheimer Friedrich Wittum. Er wurde mit den anderen Verletzten an Bord des Kreuzers „Köln" gebracht. Drei weitere hiesige Familien und zwei Damen, die in Spanien ansässig waren, konnten mit anderen Flüchtlingen nach Deutschland zurückkehren.

NS-Frauenschaft

Pflichtabend der NS-Frauenschaft am 9. Juli

Im letzten Monat fand der Pflichtabend der NS-Frauenschaft im Gemeindehaus statt. Nach dem Lied: „Wenn alle Brünnlein fließen", begrüßte die NS-Frauenschaftsleiterin, Frau Müller, die Erschienenen und teilte mit, daß wir an diesem Abend einen Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Hauptlehrer Geißler über „Schadenverhütung" zu hören bzw. zu sehen bekommen werden.

Hierauf ergriff Herr Geißler das Wort und führte kurz etwa folgendes aus: Meine lieben deutschen Hausfrauen! Die Reichsgemeinschaft für Schadenverhütung hat verschiedene Lichtbilder herausgegeben, um den Leuten an Hand von Bildern zu zeigen, welche Schäden vor allem vermieden werden können, wenn genügend Vorsicht geboten ist. Sie sehen heute einen Ausschnitt über Schadenverhütung im Haus. Sie sind die Hüterin des Hauses und als solche ist Ihnen das Leben Ihrer Angehörigen und ein Teil von Vermögenswerten in die Hand gegeben. Es ist nicht gleich, wie Sie damit wirtschaften. Sie haben dafür zu sorgen, daß alles in Ordnung ist. Ihr Haus ist eine Burg und in einer solchen soll man sich sicher fühlen können; Sie haben daher diese Burg auch in Ordnung und Sicherheit zu halten. Wenn man bedenkt, daß jährlich für 2½ Milliarden Gesamtschaden entstehen und daß für Brandschaden allein 500 Millionen aufgewendet werden müssen, so müssen wir uns sagen, daß das Summen sind, die unbedingt zu hoch sind. Wie viel von den entstehenden Schäden könnten bei einiger Vorsicht verhütet werden. Das soll in erster Linie Aufgabe der Frau sein, im Hause solche Schäden zu verhüten. Wir sind eine Volksgemeinschaft, d. h. so wie wir an den Freuden unseres Volkes teilhaben, so sollen wir auch an den Leiden unseres Volkes teilhaben. Unser Leben, unsere Gesundheit und auch unsere Vermögenswerte gehören nicht uns, sondern gehören dem Staat, dem Volk.

Hierauf wurden von Herrn Geißler 35 Lichtbilder gezeigt, aus denen zu ersehen war, durch welche Unachtsamkeiten oft die größten Schäden entstehen und wie solche verhütet werden können. Diese Bilder sind von der Reichsgemeinschaft, Abteilung für Schadenverhütung, herausgegeben worden, um den Leuten durch diese Bilder besser verständlich zu machen, wie oft durch ein wenig Vorsicht größte Schäden verhütet werden können. Die Bilder wie auch der Vortrag waren sehr lehrreich.

Ein Vertreter der NSDAP, der als Einziger erschienen war, schloß sich den Ausführungen seines Vorredners an, daß es Pflicht jedes Einzelnen sei, dazu beizutragen, um Schäden, die nur durch Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit entstehen, zu verhüten.

Frau Müller dankte dem Redner für seine Ausführungen. Wie unendlich viele Werte werden vertan, die Hausfrau, sie ist verantwortlich für dieses Gut und so wollen wir erneut auch heute abend von dem Vortrag das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß wir die uns anvertrauten Güter schützen und vor Schaden soweit wie möglich behüten. Mit dem Lied: „Heilig Vaterland" fand der Abend seinen Abschluß. M.

*

Am 20., 21. und 22. 7. 1936 veranstaltete die NS-Frauenschaft Neuenbürg, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, in der Schulküche in Neuenbürg zwei Kochkurse über neuzeitliche Ernährung. Die Kurse fanden jeweils nachmittags und abends statt und hatten einen recht guten Besuch aufzuweisen. Sie wurden von der Hauswirtschaftsmeisterin Frau Göhrer aus Stuttgart geleitet. Am 1. Tag wurde die neuzeitliche Zubereitung deutscher Gemüse erprobt, am 2. Tag Reformküche und Rohkost und den Abschluß bildete die Zubereitung kalter Platten. Frau Göhrer ermahnte die Kursteilnehmerinnen zu äußerster Sparsamkeit und stellte ihnen vor Augen, daß der größte Teil unseres Volksvermögens durch die Hände der Hausfrauen geht und daß sie es verhindern können, daß uns auch nur die kleinsten Werte verloren gehen. Mögen die Teilnehmerinnen das Gelernte nutzbringend anwenden. Zum Abschluß des Kurses fand noch ein Bunter Abend statt. Dabei sprach die Frauenschaftsleiterin, Frau H. Müller, der Leiterin des Kurses namens der Teilnehmerinnen herzlichen Dank aus. M.

Turnen und Sport

Leichtathletik-Klubkämpfe des TV. Birkenfeld gegen Turnerbund Dietlingen und Turngesellschaft Pforzheim

Am Sonntag den 2. August 1936 treffen sich obengenannte Vereine anläßlich des Schauturnens des Turnvereins Birkenfeld 1878 zu einem Klubkampf.

Die Kämpfe beginnen um 1 Uhr mittags. Zur Austragung kommen folgende Konkurrenzen: 1. Hochsprung, 2. Weitsprung, 3. Diskus, 4. 100 Meter-Lauf, 5. Kugelstoßen, 6. eine sechsmal 12 Rundenstaffel. Es sind sehr spannende Kämpfe zu erwarten, da die drei Vereine ziemlich gleichwertig sind. Es wird also jeder, der sich die Mühe nimmt, Zeuge zu sein, auf seine Kosten zu kommen. Verbunden mit den Wettkämpfen ist das Schauturnen sämtlicher Abteilungen.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 2. August 1936

Neuenbürg. ½9 Uhr Christenlehre (Söhne). ½10 Uhr Predigt (1. Tim. 6, 6—10; Lied Nr. 450): Jakober. ½11 Uhr Kinderkirche. Opfer für unseren Kirchenerneuerungsfond. Mittwoch keine Bibelstunde.

Waldrennach. ½10 Uhr Kinderkirche.

Wildbad. 8 Uhr Christenlehre (Söhne): Schmid. 9.30 Uhr Predigt (Text: 1. Tim. 6, 6—10; Lied 98): Dauber. Anschließend Feier des hl. Abendmahls mit Beichte. Kein Kindergottesdienst. 8 Uhr abends Lichtbilderandacht mit Bildern aus dem Leben Jesu. Dienstag 8.15 Uhr abends Bibelbesprechstunde im Christl. Hospiz. Donnerstag 8.30 Uhr abends Bibellesabend im Gemeindesaal.

Enzklösterle. ½9 Uhr Christenlehre (Söhne). ½10 Uhr Predigtgottesdienst. ½11 Uhr Kindergottesdienst.

Herrenalb. 10 Uhr Predigt (Text: 1. Tim. 6, 6—10; Lied 332). Kein Kindergottesdienst. ½12 Uhr Christenlehre (Söhne).

Bernbach. 8 Uhr Predigt (Text: 1. Tim. 6, 6—10; Lied 317).

Birkenfeld. ½9 Uhr Christenlehre (Söhne). ½10 Uhr Predigtgottesdienst. ½11 Uhr Kinderkirche. ½8 Uhr Abendgottesdienst im Gemeindehaus. Keine Bibelstunde.

Gräfenhausen. ½10 Uhr Predigtgottesdienst in Gräfenhausen. ½10 Uhr Predigtgottesdienst in Niebelsbach. 13 Uhr Christenlehre (Söhne). 20 Uhr Abendandacht in Arnbach. Der Mittwoch-Gottesdienst fällt aus.

Schömberg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne von Schömberg). ½10 Uhr Gottesdienst und Christenlehre in Bieselsberg: Parochialvikar Haller. 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg: Pfarrer Gaiser. 11 Uhr Kindergottesdienst in Schömberg. 1 Uhr Kindergottesdienst in Schwarzenberg. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg: Parochialvikar Haller.

Evang. Freikirchen

Bischöfl. Methodistenkirche. Sonntag den 2. August 1936. Keine Gottesdienste. Teilnahme an der Jahreskonferenz in Pforzheim im Saalbau. Wochenbibelstunden planmäßig.

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald", Herrenalb. Sonntag vorm. 9.15 Uhr Predigt: Prediger Ott, Frankfurt. Abends 8.15 Uhr Predigt: Prediger Ott. Von Dienstag bis Freitag Morgenandachten.

Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim", Loffenau. Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt: Prediger Ott. Mittwoch abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Weißer. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Abends 7.30 Uhr: Betrachtung über Offenbarung Joh. 1. Pred. Weißer. Mittwoch abends 8.15 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr: Gem. Chor.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 2. August (9. S. nach Pfingsten)

Neuenbürg. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 8 Uhr abends Andacht. Werktags ist die hl. Messe um ½7 Uhr. Am Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe u. hl. Kommunion um ½7 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag abend von 5—7 Uhr, Sonntag früh von ½7Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr. Auf den Herz-Jesu-Freitag am Donnerstag abend von 5—7 Uhr abends und am Freitag früh vor der hl. Messe. Hl. Kommunion: Sonntag früh während der Frühmesse und nach derselben bis zum Amt um 9 Uhr; Werktags während der hl. Messe.

Herrenalb. 10 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

Wildbad. 7 und Uhr Frühmessen. 9 Uhr Predigt und Amt. 10½ Uhr Spätmesse. Abends 6 Uhr Andacht. Werktags 7 Uhr hl. Messe. Freitag Herz-Jesu-Freitag mit Herz-Jesu-Feier bei der hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe, Donnerstag abend von 6 Uhr an. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes. Donnerstag abend 8—9 Uhr hl. Stunde. Sonntag monatliches Opfer für die Kirchenheizung.

Charlottenhöhe. Donnerstag 9 Uhr hl. Messe mit Ansprache und Kommunion. Vorher Beichtgelegenheit.

Schömberg. Sonntag 7½ Uhr hl. Messe. 9 Uhr Predigt und Amt. Werktags 7½ und 8 Uhr hl. Messe. Beicht: Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachm., Sonntag in der Früh. Kommunion: Bei den hl. Messen.

Lachen Sie mit!

„Herr Ober, bei diesem Aufschnitt haben Sie das „K" vergessen!"
„Wie meinen?"
„Sie haben das „K" vergessen! — Ich hatte nämlich nicht „alten", sondern „kalten" Aufschnitt bestellt!"

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Das mit seinem Schwerpunkt über dem Ostatlantik liegende Hochdruckgebiet erstreckt seinen Einfluß bis nach Mitteleuropa. So liegt heute über unserem Gebiet ein schmaler Hochdruckrücken, dessen Kammlinie nur wenig nördlich von uns verläuft. Der Witterungscharakter hat deshalb allgemein eine Besserung erfahren, die im wesentlichen auch andauern wird. Doch ist von Zeit zu Zeit mit dem Durchzug kleinerer Störungen zu rechnen, die vorübergehend mit starker Bewölkung und vereinzelt auch mit Gewitterregen verbunden sein werden.

Voraussichtliche Witterung: In der Richtung wechselnde Winde, zeitweise aufheiternd, vorübergehend aber auch stärker bewölkt und vereinzelte Gewitterregen möglich. Temperaturen etwas ansteigend.

Wer klug und schlau kauft im **S. S. V.** bei

Leopold Wieland
Herren- und Knaben-Kleidung
Pforzheim, Westliche 8, Fernruf 4222

Birkenfeld.
Für die freigewordene Stelle des
Hausmeisters
für die Schule wird auf 1. September ein tüchtiger Fachmann gesucht.
Sofortige Bewerbungen sind bis spätestens 3. August, abends, mit sämtlichen Unterlagen beim Bürgermeisteramt einzureichen.
Birkenfeld, den 31. Juli 1936.
Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

Langenbrand.
Zu dem am Dienstag den 4. August hier stattfindenden
Viehmarkt
lade ich ein. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen:
1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Auszugtisch, 1 Standuhr.
Alles gut erhalten.
Fritz Fischer, Langenbrand, Hauptstraße 77.

Birkenfeld.
Etwa 12 Ar
Dinkel
im kl. Kiesfeld und 5 Ar in den Spitzäckern auf dem Halm zu verkaufen. Die Grundstücke können auch verpachtet werden.
Gottl. Fix, Hauptstr. 77.

Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Ansichts-Karten
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Jawohl!
Mit dem
Reform-Kesselofen
geht das Waschen und Wurstkochen am Schlachttag flink von der Hand. Ein paar Schaufeln Kohlen oder einige Scheite, und im Nu ist alles gekocht.
Ansehen kostet nichts bei
Eisen-Haag
Neuenbürg
Herde - Oefen - Waschkessel

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Olympia-Räder
Die Schlager für 1936
Muffenrahmen, Ia Stahl-Rohre, blanke Teile verchromt, Kell- oder Glockenlager, durchg. Schutzbleche, mit Chrom-Dynamo und Stromlinienscheinwerfer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gepäckträger, Anschlußkette, Pumpe, Werkzeug u. Radständer. Herrenrad Damenrad **55.-**
Neuheit: Schwingsab., Schwingsattel, Schwingsattelsitzen
Fahrräder ohne Freilauf 27.- mit Freilauf und Rücktritt 30.-

Größtes deutsches Fahrradhaus. Auf Wunsch Teil- oder Vollzahlung
MACHNOW G.m.b.H.
BERLIN C 54, Weinmeisterstr. 14
Schneller Versand an Private
Bitte Katalog 329 anfordern
Bis 9 Uhr abends geöffnet!

Bin unter
462
an das Fernsprechnetz Herrenalb angeschlossen.
Curt Pfannschmidt,
Heilprakt., Spagyrik, Homöopathie, Biochemie
Herrenalb, Krummer Rank 215.
Sprechst. 9—11 u. 15—17 Uhr.

Schlaf-Zimmer
in großer Auswahl sowie
Wohn-Zimmer
von RM. 230.- an im
Möbelhaus **STUCKEL**
Pforzeim, Schloßberg 11.

Suche auf 1. oder 15. September tüchtiges, zuverlässiges, ev.
Allein-Mädchen
mit guten Kochkenntnissen.
Dr. Hanebuth, Herrenalb.

Neuenbürg.
Gut erhaltener
Kinder-Kastenwagen
zu verkaufen.
Otto Canz, Metzgerei.

Pfefferminztee ⅛ Kg. RM. 8.—
Lindenblütentee ⅛ Kg. RM. 8.—
Kimmichs Teebau
Kleinsachsenheim.

Aerztl. Sonntagsdienst
Sonntag den 2. August 1936
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon SA. 393.

Neuenbürg.
Die
Mütterberatungsstunde
findet am **Montag den 3. August 1936,** nachm. von 2—3 Uhr, statt.

Sommer-sprossen
— wie unschön — werden schnell und sicher über Nacht durch „**Venus**" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.30. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser, RM 0.90, 1.35, 2.20
Neuenbürg: Drogerie Gerbert, Adolf Hitler-Straße 6.
Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacher Str. 228.

Suche gebrauchtes
Motorrad
zu kaufen. — Angebote mit Preis unter N. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Wildbad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wildbad

Abendveranstaltungen der Staatl. Badverwaltung
vom 3. August bis 10. August 1936

	Im Kursaal - 20.30 Uhr	Im Kur-Theater - 20.15 Uhr
Mo. 3.	Tanzabend Ruth Schwarzkopf	Krach im Hinterhaus (Schwank)
Die. 4.	Abend-Konzert	Kinder auf Zeit (Lustspiel)
Mi. 5.	Tanz-Abend von 21 Uhr an	Lustige Witwe (Operette)
Do. 6.	Tonfilm: „Unsterbliche Melodien"	Frau ohne Kuß (musikalisches Lustspiel
Fr. 7.	2. Richard Wagner-Abend Marius Andersen (Tenor)	Towarisch (Komödie)
Sa. 8.	Großer Tanzabend Ehrenabend Tanzpaar Singer	Leichte Cavallerie (Operette)
So. 9.	Chorkonzert MGV. Liederkranz Wildbad	Ein Glas Wasser (Lustspiel)
Mo. 10.	Heiterer Zauber-Abend Ernst Rudolph	Hunderter im Westentascherl (Schwank)

Tanztee: Die., Do., Frei., Sa., So. 4—6 Uhr nachmittags.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden statt am Freitag den 3. Juli 1936, nachm. 3 Uhr

erst am Mittwoch den 5. August 1936, nachmitt. 4 Uhr, auf dem Rathaus in Ottenhausen

das auf Markung Ottenhausen belegene, im Grundbuch von da, Heft 545 Abt. I Nr. 20 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Bührer, Karl, Webers und dessen (inzwischen verstorbene) Ehefrau Marie, geb. Eissinger in Ottenhausen, je hälftig,

eingetragene Grundstück:

Geb. 143 und Parz. 265 Kirchstraße: 8 a 95 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum, Baumwiese gemeinderätlich geschätzt am 24. April 1936 zu 10 000.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. November 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Der Versteigerungstermin vom 3. Juli 1936 ist aufgehoben.

Neuenbürg, den 25. Mai 1936.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Herrenalb, 31. Juli 1936.

Danksagung.

Beim Heimgang meines innigstgeliebten Gatten, unseres treubesorgten Vaters

August König
Kaufmann

durften wir so viel Liebe und Teilnahme erfahren, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig König, geb. Baumann.

Schwann, den 31. Juli 1936.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen

Luise Herr, Witwe
geb. Pfeifer

Gutes getan und sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Schlegel homöopath. Arzt
Pforzheim, Lindenstrasse 24
verreist
vom 1.-23. August u. vom 20.-27. September

Zahnarzt Dr. Sülzer, Calmbach
zu allen Krankenkassen zugelassen

HEILPRAKTIKER KÖNIG
HOMÖOPATHIE · NATURHEILVERFAHREN · ELEKTROHEILWEISE
CONWEILER: BUCKELSTR. 83 · SPRECHZEIT NUR VORMITTAGS VON 9—12 UHR
CALMBACH: HAUPTSTR. 109 · SPRECHZEIT NUR NACHMITTAGS VON 2—6 UHR

Unverbindliche Probefahrt bei:

Opelhändler für Oberamt Neuenbürg
Auto-König Inh. Anton Weiß
Fernsprecher Nr. 272

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meehsche Buchdr.

sind
BAUSTEINE zum Familienglück
Möbelfabrik und Einrichtungshaus
GEBRÜDER TREFZGER
Pforzheim
Schloßberg 19

C. Berner
Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstraße

V. f. B. Conweiler
Am 2. August, 11—20 Uhr **Werbe-Spiele**
Abends Tanz im Waldhorn

Musik-Verein „Lyra" Dennach.
Einladung!
Zu dem am Sonntag den 2. August stattfindenden
Gartenfest
sind Freunde und Gönner edler Musik herzlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Birkenfeld Gasth. z. „Schön. Aussicht"
Morgen Sonntag, den 2. August
Tanz-Unterhaltung
wozu auch unsere K.d.F.-Urlauber freundl. eingeladen sind.
H. Bester.

Gräfenhausen Gasth. z. „Waldhorn"
Sonntag, 2. August **TANZ**

Einige
Mechaniker, Eisendreher und Revolverdreher
für dauernde Beschäftigung nach auswärts gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 800 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Für Ihre Feriengäste
erhalten Sie **rasch** das richtige Bett bei
BETTEN WEIK
Pforzheim
„Wer bei Betten-Weik kauft ist gut bedient".

Somacht's die kluge Hausfrau:
In unsere Heim-Sparbüchse kommt jeder ersparte Betrag, ob es nun Pfennige oder Groschen sind. Das bringt voran!
Gewerbebank Neuenbürg

Einige gebrauchte
Damen- und Herren-Fahrräder
preiswert zu verkaufen.
Eugen Müller jun.
Fahrzeuge
Birkenfeld-Bahnhof.

Nähmaschine neu, vers., Holzgest. Garantie! Teilzahl. gestattet. Mk. 120.—. Hildinger, Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

Wildbad
3 bis 4 Zimmer-Wohnung
in schöner, ruhiger Lage zu vermieten. — Angebote unter W. S. J. 100 an die „Enztäler"-Geschäftsst.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw